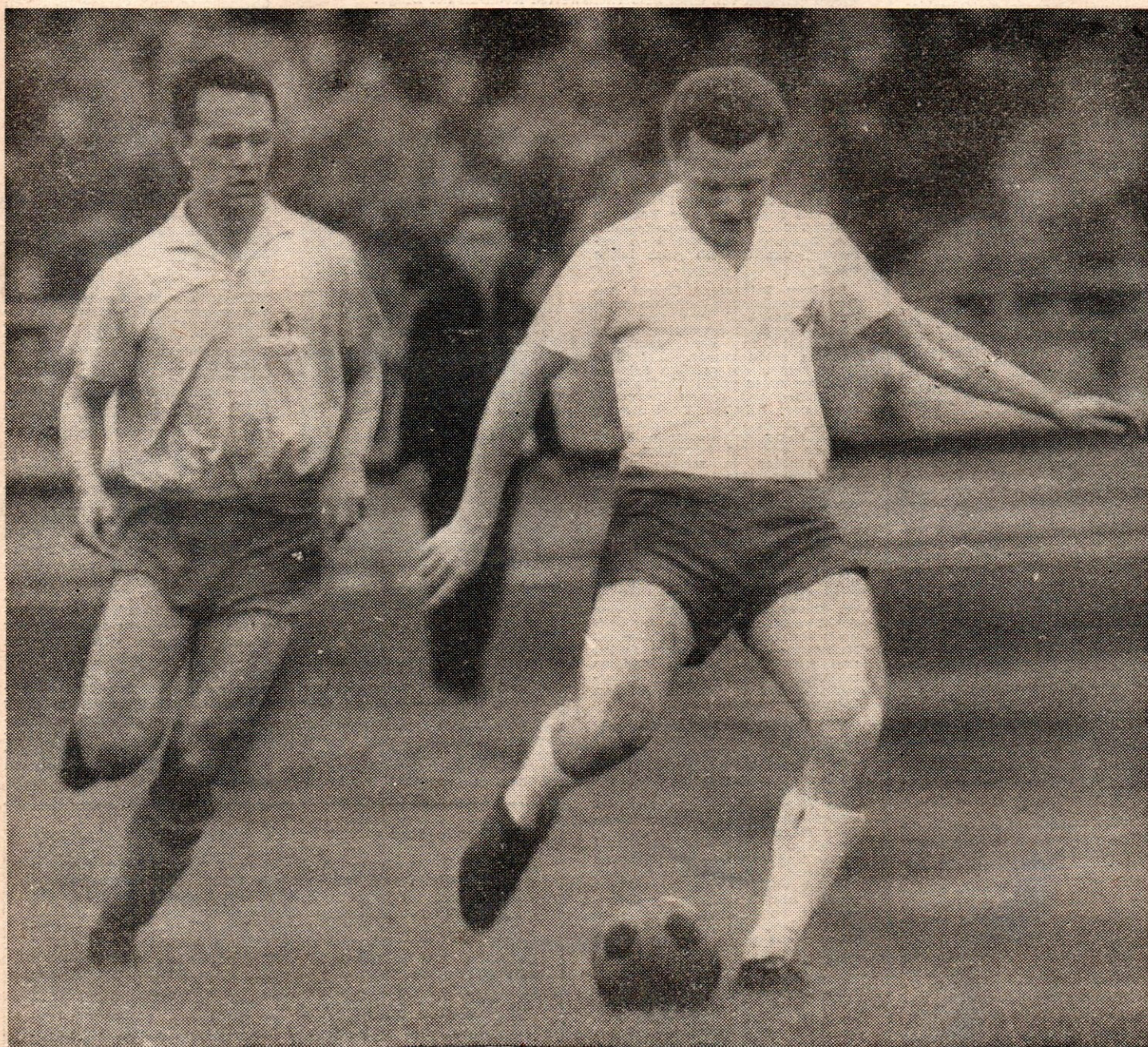


Blücher

Chemies Titelgewinn jetzt greifbar nahe!

So wie auf unserem Titelfoto Pacholski, der Rechtsaußen von Chemie Leipzig, vom Berliner Großheim nicht mehr eingeholt werden kann, so hat es den Anschein, als würden die Messestädter den Kampf um den Titel des Deutschen Fußballmeisters für sich entscheiden! Sie bezwangen den ASK Vorwärts nach einem 0:1-Rückstand mit 2:1, während der SC Empor gegen den SC Leipzig durch ein 1:1 einen Punkt einbüßte. Bereits ein Unentschieden reicht Chemie nun in Erfurt, doch der SC Turbine braucht einen vollen Erfolg, um die Klasse zu halten. Erst der kommende, letzte Spieltag wird Aufschluß über Meisterschaft und Abstieg bringen.

Foto: Schlage





Montag, den 27. April: Fünfter Verhandlungstag im Dortmunder Landgericht und Urteilsverkündung gegen den westdeutschen Leichtathleten Joachim Göritz. Was wird dem bekannten Langstreckenläufer vorgeworfen? Erinnern wir uns: Joachim Göritz wird angeklagt, Kontakte mit Gemeinschaften und Sportlern des DTSB aufrechterhalten zu haben; Joachim war dreimal bei Sportveranstaltungen in Eilenburg, in Delitzsch, beim Frühjahrs-cross in Leipzig gestartet. Der Iserlohner Läufer und Übungsleiter trat in Wort und Tat für den ungehinderten Sportverkehr zwischen beiden deutschen Staaten ein; er war und ist gegen die Düsseldorf-Beschlüsse, die es den Sportlern aus Ost und West verbieten, Freund zu sein, einander die Hand zu geben.

Die berüchtigte K 14 - die Politische Polizei der Westzone - und die Staatsanwaltschaft der politischen Strafkammer des besagten Landgerichts konstruierten die Anklage: Geheimbündelei, Gefährdung der Sicherheit der Bundesrepublik, Zuwiderhandlung gegen das KPD-Verbot. Und mit diesem Gummiparagrafen - nach dem eben jeder verurteilt werden kann, der mit Bürgern der DDR über x-beliebige Tagesfragen spricht - soll Joachim Göritz mundtot gemacht werden. Sechs Monate Gefängnis, die Kosten zu Lasten des „Angeklagten“ - lautete das Terrorurteil. Ja, es ist ein Terrorurteil. Mit ihm soll all denen der Maulkorb umgelegt werden, die für Verständigung eintreten. Die Zahl der Proteste, der Unwille über das Düsseldorf-Verbot nehmen täglich zu. So mußte ein abschreckendes Exempel statuiert werden - Joachim Göritz war das Opfer der Bonner Justiz.

Montag, den 4. Mai: Die Volkskammer der DDR tagt. Beratungsort ist die Sporthalle in der Karl-Marx-Allee. Gäste des Parlaments sind an diesem denkwürdigen Tage einmal mehr Jungen und Mädchen aus Betrieben, Verwaltungen, Schulen und anderen Institutionen. Unser Staat verabschiedet an diesem Tage das neue Jugendgesetz. Damit wird folgerichtig das Programm der jungen Generation, die Politik, die unser Staat seit Beginn seines Bestehens verfolgte, fortgesetzt: der Jugend ein inhaltvolles Leben zu sichern, sie beim umfassenden Aufbau des Sozialismus auf allen Gebieten verantwortlich einzusetzen.

Die gesamte Jugend der DDR hat in den vergangenen Monaten in zahlreichen Versammlungen und Aussprachen selbst konstruktive Vorschläge für das neue Jugendgesetz unterbreitet, verantwortlich über ihren Weg, über ihre Zukunft entschieden.

Zwei Montage: Nur eine Woche liegt zwischen ihnen. Diese beiden Montage aber machen einmal mehr einen Unterschied deutlich, der himmelweit ist.

Vor einer Woche ließ der Bonner Staat seine „Macht“ deutlich werden, als er den Sportler Joachim Göritz für dessen Eintreten für die Verständigung und Freundschaft zu sechs Monaten verurteilte. Das deutsche Gespräch, der Wille zur Verständigung passen nicht in die Politik der Bonner Ultras.

Und eine Woche später: Einmal mehr spüren wir die Größe unseres Staates durch die Verkündung des Jugendgesetzes, das allen Jugendlichen noch mehr und größere Möglichkeiten eröffnet.

Zwei Montage, die ein klares Urteil sprechen. O. J.

Überlegungen zur Wiederkehr des „Tages der Befreiung“:

In der Republik fand ich die besten Voraussetzungen vor

Weshalb Soleymane Cheref seinen Entschluß faßte, sich in unserer Republik zu qualifizieren, und wie er in Neubrandenburg seine Vorstellungen vollauf erfüllt sah

Aufgeschrieben von DIETER BUCHSPIESS

Ob Soleymane Cheref, der guinesische Spieler des gegenwärtigen Ligaspitzenreiters SC Neubrandenburg, vor knapp zwei Jahren, als es für ihn einen außerordentlich wichtigen Entschluß zu fassen galt, eine klare Vorstellung davon hatte, wie seine Entwicklung in der Folgezeit in unserer Republik verlaufen würde? Gewiß war das Ziel seiner beruflichen Qualifikation und das vieler seiner Freunde deutlich abgesteckt, doch würden die neuartigen Lebensbedingungen und die völlig fremdartige Umgebung auch dem entsprechen, was sich der dunkelhäutige und grazil wirkende Mann aus Afrika vorgestellt hatte? Denn, wie er unserem Gespräch voranstellt, waren seine Erwartungen vielseitig und zugleich getragen von einer bemerkenswerten Kenntnis der Dinge:

„Man stellte uns frei, selbst eine Entscheidung darüber zu treffen, in welchem Land wir unser praktisches Studium aufnehmen wollten. Selbstverständlich gab es dabei bestimmte wirtschaftliche Überlegungen, doch sie waren bei mir und meinen 38 Freunden nicht allein ausschlaggebend für unseren Entschluß, die DDR als neues Betätigungsfeld zu wählen. Wir hatten viele erfreuliche Dinge über den enormen Aufschwung in diesem Land zu erfahren bekommen und uns über zahlreiche Beispiele echter Solidarität informieren können. Das war schließlich die Überlegung, von der ich mich leiten ließ.“

So kam Soleymane Cheref Anfang September des Vorjahres nach Dresden-Radebeul, wo ihm und seinen Freunden ein dreimonatiger Unterricht in der deutschen Sprache zuteil wurde. Auf diese Weise waren die größten Schwierigkeiten einer unmittelbaren Verständigung mit seinen deutschen Gastgebern behoben. Doch die für Cheref schwerwiegendste, ja vielleicht sogar entscheidende Frage mußten erst die folgenden Tage und Wochen in seinem neuen Aufenthaltsort Neubrandenburg beantwortet werden: Würde er sofort den Kontakt zu seinen Freunden auf der Arbeitsstätte finden, sich in der beruflichen Qualifizierung des großen Vertrauens als würdig erweisen, das ihm die Regierung seines guinesischen Landes mit dieser Studienmöglichkeit in der DDR übertragen hatte? Und würde er, Cheref, auch seine sportlichen Ambitionen als Mitglied der guinesischen Landesauswahl beim SC Neubrandenburg befriedigt finden und auf die tatkräftige und so außerordentlich wesentliche Unterstützung der Kameraden rechnen können?

Wir glauben, daß Cheref gerade in diesen Tagen all diese Überlegungen ein wenig belasteten - wer könnte daran Zweifel hegen! Doch für ihn war es nicht persönliche Genugtuung schlechthin, sondern eine für den richtigen Entschluß, als sich seine Erwartungen über seine Tätigkeit in unserer Republik alsbald erfüllten. „Vom ersten Tag an fühlte ich mich wie zu Hause. Für mich war es klar, daß ich mich mächtig anstrengen mußte, um den hohen Forderungen zu entsprechen. Jedes Lob meines deutschen Meisters in dem VEB Bau-Union war für mich neuer Ansporn zugleich. Auf diese Weise räumten sich alle Schwierigkeiten von selbst aus dem Weg. Und durch meine praktische Tätigkeit war es mir zugleich möglich gemacht worden, Hand beim Wiederaufbau einer Stadt mit anlegen zu können, die durch den letzten furchtbaren Weltkrieg arg gelitten hat. All das befriedigt mich außerordentlich. Hinzu kam schließlich auch die Tatsache, daß ich im Sportclub unserer Stadt schnell den Kontakt zu meinen Sport-

freunden fand, denen ich wirklich viel zu verdanken habe!“

Es mußte zwangsläufig wie eine Sensation für diese sportbegeisterte Stadt wirken, als der dunkelhäutige Spieler zum ersten Mal im



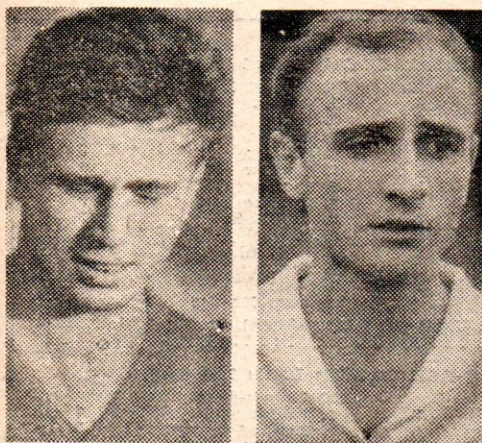
Dreß des Sportclubs auftrat und dem Spiel der Mannschaft durch seinen eigenartigen Laufrhythmus, die schlagsig wirkenden Bewegungen und die von überraschenden Handlungen getragene Spielauffassung einen doch nicht unwesentlichen neuen Zuschnitt verlieh. Die Betrachter hatten Grund genug, sich an seinem vielfältigen und der Mannschaft dienlichen Können zu erfreuen, das von ähnlicher Inten-

sität bestimmt wurde wie sein Wirken an der Arbeitsstätte. Und im Zuruf „Pele“, der von Kindermund geprägt und später von allen übernommen wurde, klang zugleich das Vertrauen mit, das man Cheref schenkte, und das ihm das Eingewöhnen denkbar leicht machte.

Kann man Soleymane Cheref übelnehmen, daß gerade in diesen Tagen echter Grund zur Freude darüber gegeben ist, an den bemerkenswerten Erfolgen seiner Mannschaft Anteil zu haben? „Das hat in erster Linie die hervorragende Kameradschaft gemacht, die unser Trainer durch seinen starken Einfluß nicht unwesentlich schmieden half“, sind seine Worte dazu. Dabei bedrückt es ihn ein wenig, Ende des Jahres unter Umständen seine zweite Heimat verlassen zu müssen, wenn sein praktisches Studium abgeschlossen ist. „Wenn ich es mit ‚Gut‘ bestehe, was ich mit allen Mitteln anstrebe, dann kann ich vielleicht noch länger hier bleiben, dann sichert mir meine Regierung das Studium für eine weitere Zeit zu“, ergänzt Cheref. Als wir ihn fragen, ob es nicht schwer für ihn sein werde, von seiner ihm vertraut gewordenen Umgebung scheiden zu müssen, seinen Sportfreunden „Auf Wiedersehen!“ zu sagen und vielleicht die Früchte aller Anstrengungen in der nächsten Saison in der Oberliga (wovon man allerdings noch nicht zu sprechen wagt!) nicht mit ernten zu können, bekommen wir folgende Antwort zu hören:

„Das steht wohl außer Zweifel! Ich habe inzwischen so viele gute Freunde gewonnen, daß ich nur schwerlich scheiden könnte. Und auch wenn ich daran denke, daß ich meine Mannschaft im Stich lassen müßte, ist mir nicht besonders wohl. Doch in erster Linie bin ich ja mit dem Auftrag meiner Regierung in die DDR gekommen, mich als Bauingenieur zu qualifizieren, um meinem Land bei der Beseitigung jener wirtschaftlichen Rückstände zu helfen, die durch eine jahrhundertelange Ausbeutung entstanden. Diesem Ziel gelten meine Bestrebungen in erster Linie, und ich darf mich in dankbarer Weise darüber äußern, hier in Ihrer Republik alle Voraussetzungen dafür vorgefunden zu haben!“

Darf man über diesen letzten Ausspruch nicht ein wenig Innere Befriedigung empfinden und ihn als Ausdruck dafür werten, welch grundsätzlicher Wandel sich in unserem ganzen Denken und Handeln seit jenem Tag vollzogen hat, an dem der furchtbaren Epoche des Faschismus durch die ruhmreichen sowjetischen Streitkräfte ein Ende gesetzt wurde? Zeugt dieser Ausspruch nicht davon, welche solidarische und von uneigennütziger Hilfe bestimmte Beziehungen zwischen unserer Republik und den jungen, aufstrebenden Nationalstaaten Afrikas bestehen, deren Kampf um Souveränität und friedliche Gestaltung eines neuen Lebens durch den Sieg über Faschismus und Krieg so entscheidende Impulse erhielt? Am Beispiel von Soleymane Cheref, der in Neubrandenburg einen bisher unbekannten sportlichen Aufschwung miterlebt, wird es deutlich. Sich diese Überlegungen zu eigen zu machen, erscheint in diesen Tagen der Wiederkehr des 8. Mai sinnvoll und der Sache der friedlichen Entwicklung in jeder nur denkbaren Weise dienlich!



„Helden des Tages“

Diesen beiden Spielern verdankt Chemie in erster Linie den Erfolg über den ASK. Scherbarth bestraft einen Fehler Begetars, erzielt, wie so oft, den entscheidenden Treffer; Lisiewicz (rechts) trug durch seine spielgestaltenden Fähigkeiten viel zu diesem Sieg bei.

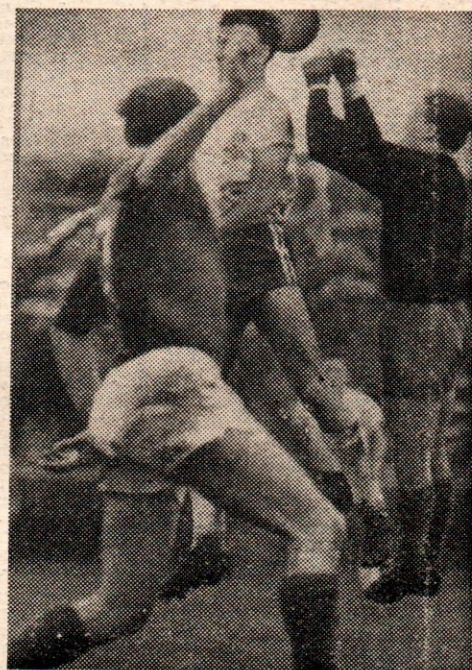
Foto: Schlage

Torleute in Aktion

Zweimal hat es auf unseren Fotos den Anschein, als springen die Stürmer höher als die Schlußmänner. Links faustet Spickenagel vor Scherbarth, und daneben erkennen wir Renk und den Zwickauer Meyer, während Stopper Beier im Vordergrund sichert. Die Torleute standen auch an diesem Spieltag oft im Mittelpunkt des Geschehens.

Fotos: Schlage/Kilian

Jubel in Leipzig: Chemie-Sieg mit neuem Zuschauerrekord



Chemie unterbrach Rhythmus des ASK und wahrte den Heimnimbus

Günter Simon: Nach einem schwerwiegenden Abwehrfehler von Begetrad nutzte Scherbarth kaltblütig seine Chance zum Siegestreffer

Chemie Leipzig—ASK Vorwärts Berlin 2:1 (0:1)

Einen Spieltag vor dem Abschluß einer mit Sensationen und dramatischen Akzenten verbundenen Meisterschaft — wobei wir glücklicher und zufriedener darüber wären, wäre es zugleich auch eine Saison technisch und spieltaktisch überzeugender Darbietungen gewesen! — sei uns ein Gedankengang zu äußern erlaubt: eine Überlegung, die sich vor allem mit der weit mehr als nur überraschenden Spitzenposition der Leipziger Chemie-Elf beschäftigt, die aber zugleich auch gewisse Verallgemeinerungen zum diesjährigen Titelkampf beinhaltet.

Darüber kann es zunächst keinen Zweifel geben: Der imponierende Höhenflug Chemies, anfangs basierend auf enormen Willensqualitäten, mit Fortdauer der Meisterschaft aber auch mit zunehmenden spielerischen Vorzügen verbunden, vertritt keine Bagatellisierung. An der Schwelle zum durchaus möglichen Titelgewinn (wobei wir dem kommenden letzten Spieltag durchaus

nicht vorgreifen wollen) gebührt der Mannschaft schon jetzt größte Anerkennung für jene von keiner anderen Elf erreichte Summe an kämpferischer Einsatzbereitschaft, letzter Hingabe und aufopferungsvollem Willen, die über noch deutlich vorhandene spielerische Mängel triumphierte, sie oftmals bedeutungslos werden ließ.

Chemie sicherte sich durch diese Qualitäten auch im letzten Heimspiel den vollen Erfolg (nur noch der SC Aufbau Magdeburg vermag die Bilanz der Leipziger, auf eigenem Boden ungeschlagen zu sein, zu erreichen), wobei es sich erneut erwies, daß die Kunze-Schützlinge

durchaus in der Lage sind, auch schon verloren scheinende Spiele mit letzter Konsequenz noch aus dem Feuer zu reißen, einen ergebnismäßigen Rückstand nicht nur ausgleichen, sondern auch noch in einen spielentscheidenden Vorsprung ummünzen zu können.

Das Spiel gegen den ASK Vorwärts hatte in einer Beziehung vor allem eine bezeichnende Analogie zum Aufeinandertreffen der Chemiker mit dem SC Empor Rostock, als Rostock ein 3:3 erreichte! Wie gegen die Ostseestädter sah sich Chemie auch gegen den ASK Vorwärts im ersten Abschnitt spielerisch deutlich beherrscht, erhielt eine Lektion in Sachen Fußballtechnik und Gefälligkeit der Aktionen. Doch so, wie vor einigen Wochen Rostocks Rechtsaußen Barthels sofort nach dem Halbpfeiff eine Großchance zum 3:1-Vorsprung nicht zu nutzen verstand, behielt diesmal Nöldner nach der Pause (47.) nicht die Nerven, als Großheim einen glänzenden Paß in den freien Raum servierte und

(Fortsetzung auf Seite 5)

Die letzte Runde:

Motor Zwickau—Lok Stendal; SC Turbine Erfurt—Chemie Leipzig; SC Aufbau Magdeburg—SC Empor Rostock; SC Chemie Halle—Motor Steinach; ASK Vorwärts Berlin gegen SC Motor Jena; SC Karl-Marx-Stadt—SC Dynamo Berlin; SC Leipzig—Wismut Aue.

Die Meisterschaft höchster Dramatik

Wahr, das hat es in unserer Oberliga noch nicht gegeben: Am vorletzten Spieltag ist noch nicht eine Entscheidung gefallen! Weder im Kampf um die Meisterschaft, noch in dem gegen den Abstieg läßt sich schon heute eine vollgültige Prognose treffen, außer der: Nur Chemie Leipzig oder der SC Empor Rostock können den Titel gewinnen, nur der SC Chemie Halle, Motor Zwickau und der SC Turbine Erfurt können absteigen! Bei einer solchen Situation ist es wohl mehr als gerechtfertigt, wenn man von einer Meisterschaft der dramatischen Akzente spricht!

Vor der Saison-Zuschauerrekordzahl von 45 000 im Leipziger Zentralstadion triumphierten die geballte Kraft, der unbeugsame Wille, aber auch das konsequente Ausnutzen der Möglichkeiten der Chemie-Elf über den ASK Vorwärts, wurde durch das 2:1 über Vorwärts eine weitere Hürde genommen. Jetzt reicht Chemie schon ein Unentschieden in Erfurt. Doch, um den Höhepunkt noch spannender zu gestalten: Der SC Turbine muß unbedingt gewinnen, wenn er den Klassenerhalt sichern will! Das läßt für den kommenden Sonntag einen großen Kampf erwarten...

Der SC Empor verlor durch das 1:1 gegen den SC Leipzig einen wertvollen Punkt, kann nur noch auf einen Sieg in Magdeburg und Schrittmacherdienste der Erfurter hoffen.

Vier Mannschaften freuten sich diesmal besonders: Lok Stendal (1:0-Sieger über den SC Turbine), SC Dynamo Berlin (mit 1:0 über Motor Zwickau erfolgreich), Wismut Aue (0:0 gegen den SC Chemie) und SC Aufbau Magdeburg (2:2 in Steinach). Ihre Punktgewinne ließen sie die Klasse halten.

Bleibt noch zu erwähnen, daß der SC Karl-Marx-Stadt, der sich beachtlich verbesserte, beim enttäuschenden SC Motor Jena ein 2:0 erzielte.

Lediglich SC Karl-Marx-Stadt mit positiver Auswärtsbilanz!

							Heimspiele							Auswärtsspiele						
		Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
1. Chemie Leipzig	(1)	25	12	9	4	36:21	33:17	13	9	4	—	25:7	22:4	12	3	5	4	11:14	11:13	
2. SC Emp. Rostock	(2)	25	12	7	6	37:23	31:19	13	9	2	2	20:6	20:6	12	3	5	4	17:17	11:13	
3. SC Leipzig	(3)	25	11	8	6	33:27	30:20	12	9	2	1	24:8	20:4	13	2	6	5	9:19	10:16	
4. SC Karl-Marx-Stadt	(5)	25	9	9	7	29:28	27:23	12	4	5	3	15:14	13:11	13	5	4	4	14:14	14:12	
5. Mot. Steinach (N)	(7)	25	8	9	8	29:32	25:25	13	6	6	1	20:10	18:8	12	2	3	7	9:22	7:17	
6. ASK Vorw. Berlin	(6)	25	10	6	9	45:35	26:24	12	6	2	4	22:15	14:10	13	4	4	5	23:20	12:14	
7. SC Mot. Jena (M)	(4)	25	9	6	10	42:35	24:26	13	7	2	4	30:17	16:10	12	2	4	6	12:18	8:16	
8. SC Dynamo Berlin	(8)	25	9	6	10	34:32	24:26	13	6	3	4	24:15	15:11	12	3	3	6	10:17	9:15	
9. Lok Stendal (N)	(11)	25	9	5	11	30:31	23:27	13	9	3	1	20:5	21:5	12	—	2	10	10:26	2:22	
10. Wismut Aue	(9)	25	7	9	9	23:31	23:27	13	6	6	1	17:11	18:8	12	1	3	8	6:20	5:19	
11. SC Aufb. Magdebg.	(10)	25	7	9	9	25:35	23:27	12	6	6	—	18:9	18:6	13	1	3	9	7:26	5:21	
12. SC Turbine Erfurt	(12)	25	4	13	8	23:36	21:29	12	3	7	2	14:13	13:11	13	1	6	6	9:23	8:18	
13. Motor Zwickau (P)	(13)	25	6	8	11	34:40	20:30	12	5	5	2	25:9	15:9	13	1	3	9	9:31	5:21	
14. SC Chemie Halle	(14)	25	7	6	12	20:34	20:30	12	7	2	3	16:11	16:8	13	—	4	9	4:23	4:22	

Der Kampf um Punkte...

SC Dynamo Berlin—Motor Zwickau 1:0 (0:0)

SC Dynamo (grün-weiß):	Motor (weiß-blau):
1. Marquardt 3	1. Meyer 3
2. Stumpf 4	2. Glaubitz 3
3. Mühlbacher 2	3. Beier 3
4. Skaba 3	4. Röhner 2
5. Unglaube 4	5. Schäfer 2
6. Nebeling 3	6. Schneider 2
7. Klingbiel 2	7. Jacob 2
8. Renk 2	8. E. Franz 3
9. Hall 3	9. R. Franz 3
10. Wolff 4	10. Jura 3
11. Geserich 2	11. Speith 2
Gesamt: 32	Gesamt: 28
Trainer: Gödicke	Trainer: Dittes

Schiedsrichterkollektiv: Trautvetter (Immelborn), Vetter, Karberg.
Zuschauer: 2500. Torschütze: Renk (47.).

Wismut Aue—SC Chemie Halle 0:0

Wismut (rot):	SC Chemie (weiß):
1. Thiele 3	1. Wilk 4
2. Gerber 4	2. Heyer 3
3. Pohl 4	3. Bransch 4
4. Wagner 3	4. Okupniak 3
5. S. Wolf 3	5. G. Hoffmann 3
6. Kaiser 4	6. Riedl 3
7. Groß 3	7. Horst Walter 3
8. Killermann 3	8. Schimpf 3
9. Zink 4	9. Lehmann 3
10. Eberlein 3	10. Nicht 3
11. Wachtel 3	11. Klausch 4
Gesamt: 37	Gesamt: 36
Trainer: Günther	Trainer: Krügel

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Leipzig), Riedel, Lorenz. Zuschauer: 12 000.

Motor Steinach—SC Aufbau Magdeburg 2:2 (2:0)

Motor (blau):	SC Aufbau (grün-weiß):
1. Florschütz 4	1. Moldenhauer 4
2. Bätz 3	2. Wiedemann 3
3. Neuback 3	3. Busch 3
4. Schubert 3	4. Retschlag 3
5. Fölsche 3	5. Kubisch 3
6. Luthardt 3	6. Röpke 3
7. P. Sesselmann 3	7. Walter 3
8. Queck 3	8. Hirschmann 3
9. Linß 4	9. Lehmann 3
10. Elmecker 3	10. Behne 4
11. Sperschneider 3	11. Stöcker 3
Gesamt: 35	Gesamt: 35
Trainer: Leib	Trainer: Kümmler

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Duda, Krumpe, Zuschauer: 6000. Torfolge: 1:0 Fölsche (7.), 2:0 Queck (39.), 2:1 Lehmann (48.), 2:2 Wiedemann (90.).

Lok Stendal—SC Turbine Erfurt 1:0 (0:0)

Lok (schwarz-rot):	SC Turbine (weiß):
1. Bölsch 3	1. Reßler 4
2. Prebusch 3	2. Preuß 3
3. Lindner 4	3. Brandt 4
4. Felke 3	4. Franke 4
5. Pollaene 3	5. Gentzsch 2
6. Alm 3	6. Wehner 3
7. Strohmeyer 4	7. Schröder 3
8. Küchler 3	8. Watzlaw 2
9. Backhaus 4	9. Knobloch 3
10. Karow 3	10. Gratz 2
11. Lüdecke 2	11. Dittich 2
Gesamt: 35	Gesamt: 32
Trainer: Schwendler	Trainer: Seifert

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Töllner, Neumann. Zuschauer: 3000. Torschütze: 1:0 Backhaus (87.).

SC Empor Rostock—SC Leipzig 1:1 (1:1)

SC Empor (weiß):	SC Leipzig (blau):
1. Heinsch 4	1. Nauert 3
2. Sackritz 4	2. Faber 4
3. Rump 4	3. Geisler 4
4. Hergesell 4	4. Pfeuffer 3
5. Pankau 4	5. Dröfler 4
6. Habermann 2	6. Trojan 4
7. Barthels 4	7. Engelhardt 3
8. Kleiminger 4	8. Tröltzsch 3
9. Haak 2	9. Frenzel 4
10. Drews 4	10. V. Franke 4
11. W. Wruck 3	11. Zerbe 3
Gesamt: 39	Gesamt: 39
Trainer: Fritzsche	Trainer: Krause

Schiedsrichterkollektiv: Vogel (Karl-Marx-Stadt), Weber, Sydow. Zuschauer: 15 000. Torfolge: 0:1 Franke (22.), 1:1 Kleiminger (29.).

Chemie Leipzig—ASK Vorwärts Berlin 2:1 (0:1)

Chemie (grün-weiß):	ASK (gelb-rot):
1. Sommer 3	1. Spickenagel 2
2. Krause 3	2. Begerad 3
3. Walter 3	3. M. Müller 3
4. Herrmann 3	4. Krampe 4
5. Herzog 2	5. Körner 3
6. Slaby 2	6. Kiupel 2
7. Pacholski 2	7. Schütze 2
8. Lisiewicz 4	8. Nöldner 2
9. Scherbarth 3	9. Vogt 3
10. Sannert 3	10. Fräßdorf 4
11. Behla 4	11. Großheim 2
Gesamt: 32	Gesamt: 31
Trainer: Kunze	Trainer: Fritzsche

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Hildebrandt, Rommel. Zuschauer: 45 000. Torfolge: 0:1 Körner (17.), 1:1 Behla (52.), 2:1 Scherbarth (59.).

SC Motor Jena—SC Karl-Marx-Stadt 0:2 (0:2)

SC Motor (rot):	SC K.-M.-Stadt (blau-weiß):
1. Blüher 3	1. Hambeck 3
2. Rock 3	2. Weikert 3
3. Stricksner 3	3. Holzmüller 4
4. Weitzat 3	4. Hüttner 3
5. Krauß 2	5. Feister 3
6. Marx 1	6. Kupferschmied 3
7. Polywka 3	7. Taubert 3
8. Müller 3	8. Erler 4
9. P. Duke 2	9. Steinmann 3
10. Seifert 2	10. Rentzsch 2
11. R. Duke 2	11. Vogel 3
Gesamt: 27	Gesamt: 34
Trainer: Buschner	Trainer: Scherbaum

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Lorenz, Werner. Zuschauer: 5000. Torfolge: 0:1 Vogel (10.), 0:2 Steinmann (31.).

Gesamtübersicht über die Punktwertung

Mannschaftswertung

1. SC Empor Rostock	866
2. Motor Steinach	855
3. SC Karl-Marx-Stadt	847
4. Chemie Leipzig	843
5. Wismut Aue	834
6. ASK Vorwärts Berlin	830
7. SC Motor Jena	825
8. Lok Stendal	820
9. SC Aufbau Magdeburg	816
10. SC Leipzig	813
11. Motor Zwickau	790
12. SC Dynamo Berlin	785
13. SC Turbine Erfurt	776
14. SC Chemie Halle	767

Einzelwertung

1. Lindner (Lok Stendal)	95
2. Erler (SC Karl-Marx-Stadt)	90
3. Walther (Chemie Leipzig)	89
4. Faber (SC Leipzig)	87
5. Linß (Motor Steinach)	87
6. Krampe (ASK Vorw. Berlin)	87
7. Körner (ASK Vorw. Berlin)	87
8. Kleiminger (SC Emp. Rost.)	85
9. Franke (SC Turbine Erfurt)	85
10. Hambeck (SC K.-M.-Stadt)	83
11. Drews (SC Empor Rostock)	82
12. Fölsche (Motor Steinach)	82
13. Skaba (SC Dynamo Berlin)	82
14. Stöcker (SC Aufb. Magdebg.)	82
15. Walter (SC Aufb. Magdebg.)	81
16. Glaubitz (Motor Zwickau)	80
17. Heinsch (SC Emp. Rostock)	79
18. Hergesell (SC Emp. Rostock)	79
19. Luthardt, W. (Mot. Steinach)	79
20. Müller, H. (SC Motor Jena)	79

Torschützen der Oberliga

1. Backhaus (Lok Stendal)	15
2. Bauchspieß (Chemie Leipzig)	13
3. P. Duke (SC Motor Jena)	12
4. Steinmann (SC K.-M.-Stadt)	11
5. Drews (SC Empor Rostock)	10
6. Queck (Motor Steinach)	10
7. Fräßdorf (ASK Vorw. Berlin)	10
8. Müller (SC Motor Jena)	10
9. Vogt (ASK Vorwärts Berlin)	9
10. Hall (SC Dynamo Berlin)	9
11. Scherbarth (Chemie Leipzig)	8
12. Kleiminger (SC Emp. Rostock)	8
13. Nachtigall (ASK Vorw. Berlin)	8
14. Knobloch (SC Turbine Erfurt)	8
15. Jura (Motor Zwickau)	8
16. Behla (Chemie Leipzig)	7
17. Frenzel (SC Leipzig)	7
18. Tröltzsch (SC Leipzig)	7
19. Vogel (SC Karl-Marx-Stadt)	7
20. Seifert (SC Motor Jena)	7
21. Jacob (Motor Zwickau)	7
22. Sperschneider (Mot. Steinach)	6
23. Elmecker (Motor Steinach)	6
24. Körner (ASK Vorwärts Berlin)	6
25. Mühlbacher (SC Dyn. Berlin)	6
26. Bley (SC Dynamo Berlin)	6
27. Henschel (Motor Zwickau)	6

Wiedemann rettete Punkt

Magdeburgs Elan egalisierte Steinachs Pausenführung

Motor Steinach—SC Aufbau Magdeburg 2:2 (2:0)

Für Steinach galt es, die 1:0-Niederlage in Magdeburg wettzumachen. Magdeburgs Vertreter wären bei einem erneuten Punkterfolg zunächst die Abstiegssorgen los. So wurden 90 Minuten von beiden Kollektiven in einem scharfen Tempo auf dem glatten Geläuf angegangen. Wozu aber eine Abstiegsbedrohte Mannschaft fähig ist, zeigten die Gäste, die nach dem 2:0-Halbzeitstand in keiner Weise aufgaben. Ja, sie hatten sogar die Kraft, ihr schon in der ersten Halbzeit vorgelegtes enormes Tempo noch zu steigern und sich so einen

wertvollen Punkt im wahrsten Sinne des Wortes zu erkämpfen.

Die größeren Chancen jedoch lagen zweifellos bei Steinachs Fünferreihe, die schon zu Beginn große Einschußmöglichkeiten hatte. Selbst als Moldenhauer im Tor der Gäste, der übrigens wie sein Gegenüber reaktionsschnell und sicher operierte, ausgespielt war, wurde das Leder noch vor dem Pfosten ins Aus gelenkt. Nicht allein Schußpech, sondern auch der glatte, regenschwere Boden verhinderte letzte Konzentration beim Torschuß. Im Mittelfeld operierten Fölsche und Linß, setzten die Sturmstippen Queck und Elmecker wiederholt vortrefflich ein.

Die Gäste stellten sich nach dem 2:0-Pausenstand von der Defensive auf Offensive um und erwarfen dadurch gleichwertiges Spiel. Ihr Bemühen, das Unentschieden zu erzwingen, wurde belohnt. Man muß den Gästen bescheinigen, daß sie in Steinach eine gute, abgerundete Leistung boten. Sie sahen wirklich nicht wie eine Elf aus, die mit Abstiegssorgen belastet ist, sondern spielten vor allem in der Schlussphase noch ihre Routine aus und leisteten enorme Fleißarbeit. So war es dem schnellen Wiedemann, der in den Sturm ging, vorbehalten, für seine Mannschaft einen wertvollen Punkt zu erringen, der sehr, sehr schwer wiegt.

Aber man sollte im Steinacher Lager nicht der Motor-Mannschaft zürnen trotz dieses erneuten Punkterlustes, sondern ihnen schon heute für die hervorragende fußballerische Leistung seit ihrer Zugehörigkeit zum Oberhaus recht herzlich danken. **OSKAR JAROB**

Sturm immer wirkungsloser

Gäste nach dem Führungstreffer noch defensiver

Berlin-Warschau 0 : 1 (0 : 0)

Berlin (weiß): Spickenagel (ASK); Stumpf (SC Dynamo), Wruck (TSC), ab 46. Unger, Krampe (beide ASK); Rentzsch (Dynamo Hohen Schönhausen), ab 46. Wruck (TSC), Kiupel; Nachtigall, Schütze (alle ASK), Meyer (Motor Köpenick), ab 40. Kaulmann (TSC), Vogt, Großheim (beide ASK). **Trainer:** Jacob.

Warschau (rot-gelb): Pocialik; Wozniak, Jurczak, Piotrowski; Wosiak, Wspanialy; Gawronski (ab 77. Strejlau), Marks, Blaut, Szarzynski, Troczynski (ab 59. Wyszomirski). **Trainer:** Gorski.

Schiedsrichterkollektiv: Fencel (CSSR), Einbeck, Riedel; **Zuschauer:** 4000; **Torschütze:** 0 : 1 Troczynski (57.).

Dieser Städtekampf war eine Kopie vieler unserer Meisterschaftsspiele. Die beinahe in den gesamten neunzig Minuten überlegene Elf hatte zum Schluß doch den kürzeren gezogen. Gewiß, in der ersten Hälfte klebte den Berlinern dreimal förmlich das Pech an den Stiefeln, denn nach guter Vorarbeit prallten Schüsse bzw. Kopfbälle von Großheim (17.) sowie Schütze (24. und 36.) an Pfosten und Latte.

Trotzdem ist nicht das oft strapazierte Pech der Grund für die vermeidbare Niederlage. Mit dem Ausscheiden Meyers (Verdacht einer Meniskusverletzung) verloren die Aktionen des Gastgebers mehr und mehr an Stoßkraft. Der Berliner Sturm war ohne Ideen, wirkte schablonenhaft und „telegraphierte“ sehr häufig geradezu den nächsten Spielzug. Besonders die Flügelstürmer zeigten keinen Schwung, nutzten ihre Fähigkeiten so gut wie überhaupt nicht. Großheim ging darüber hinaus Zweikämpfen mehrmals offensichtlich aus dem Wege – eine nicht zu entschuldigende Haltung.

Neben Meyer besaßen die Jacob-Schützlinge ihre Aktivposten in dem nach wie vor zuverlässigen Spickenagel, dem schneidigen Verteidiger Stumpf, dem auf zwei Positionen mit Erfolg erprobten TSC-Talent Wruck und teilweise auch in Schütze und Kaulmann.

Die Warschauer, die sich, abgesehen von Blaut (Legia), auf die komplette Gwardia-Mannschaft stützten, waren leider sehr defensiv eingestellt. Mit zunehmender Spielzeit zog sich Mittelstürmer Blaut – besonders nach der 1 : 0-Führung – immer weiter in die eigene Deckung zurück. Gegen diese Konzeption gibt es nun aber einmal nur ein wirksames Mittel: selbst den Führungstreffer erzielen, um den Widersacher aus der Reserve zu locken. Und das schafften die Berliner eben nicht ...

H. G. BURGHÄUSE

Remis der Verfolger

Der Leipziger Club spielte über weite Strecken des Rostocker Spitzentreffens gut mit und stoppte so Empor

SC Empor Rostock

gegen SC Leipzig 1 : 1 (1 : 1)

So hoch der Einsatz war, so kampfbetont das Treffen geführt wurde, das technisch saubere Spiel kam in keiner Phase der 90 Minuten zu kurz. Und das, obwohl bei Empor Zapf, Seehaus, Madeja und Dieter Wruck fehlten (dafür war Pankau wieder dabei) und der SC Leipzig auf Gase (Verdacht auf Meniskusschaden) verzichten mußte. So scharf die Zweikämpfe Dröbber-Drews oder Trojan-Kleiminger waren, so sehr bemühte man sich, klaren Kopf und vor allem Fairneß zu bewahren. Daß Haak, der im übrigen über weite Strecken recht blaß blieb, von der 55. bis zur 62. Minute nach Kopfballduell mit Faber ausscheiden mußte, konnte den Gesamteindruck nicht trüben. Dieses zeitweilige Ausscheiden wegen Verletzung (später stellte sich eine Gehirnerschütterung heraus) war auf einen unglücklichen Zusammenprall, aber keineswegs auf ein Foul zurückzuführen.

Über lange Strecken hielten die Leipziger spielerisch sehr ordentlich mit, und dennoch offenbarte sich in der Spielanlage beider Mannschaften ein grundlegender Unterschied.

Während beim SC Leipzig Rechtsaußen Engelhardt viel im Mittelfeld herumkurvte und Zerbe mehr nominell die Nummer elf trug und in hängender Position operierte, besetzte Rostock die Flügel immer wieder neu, wenn Barthels oder Wruck nach innen gewechselt wa-

ren. So wirkte das Rostocker Spiel im ganzen weiträumiger, zielstrebiger. Man konnte mehr über die Flügel operieren und durch Pässe in die Tiefe der Leipziger Abwehr die Männer um Geisler in Verwirrung bringen.

So oft die Deckung der Gäste zunächst aufgerissen wurde – sie wehrte sich mit einem Löwenmut ohnegleichen. Nachdem Hergesells toller 40-Meter-Schuß zunächst die Wende herbeigeführt zu haben schien, verlief die Generaloffensive der Rostocker dann am Ende doch im Sande. Und das, obwohl sich Pankau mehr und mehr gefährlich in das Angriffsspiel einschaltete. Er hatte sich vor der Pause zugunsten von Habermann stark zurückgehalten. Aber der linke Rostocker Läufer wies diesmal nur eine schwache Tagesform auf, er fand nicht zu der Übersicht, zu den Pässen, die er doch schon gezeigt hatte.

„Gegen eine spielerisch so gute und so aufopferungsvoll verteidigende Mannschaft“, so drückte es Rostocks Trainer Walter Fritzsche nach Spielschluß uns gegenüber aus, „hätten schon alle meine Spieler Höchstform bringen müssen. Aber was nützt es, wir dürfen den Kopf nicht hängen lassen, müssen auch unsere letzte Chance wahrnehmen ...“

An diesen Ansturm der Rostocker Elf in den zweiten 45 Minu-

Chemie unterbrach Rhythmus des ASK...

(Fortsetzung von Seite 3)

der Berliner Halbrechte die einmalige Möglichkeit mit einem sofortigen, jedoch unplatzierten Schuß vergab. Chemie blieb in beiden Fällen ein höchstwahrscheinlich entwerfender Rückstand erspart, die Elf brauchte den Weg zum bitteren Ende (sprich: zur Heimmiederlage) nicht zu gehen. Und die jeweilige Schwäche des Gegners, sowohl des SC Empor wie auch des ASK Vorwärts, seinen vorteilhaften Rhythmus nicht über die volle Distanz zum Tragen zu bringen, sondern in den zweiten 45 Minuten deutlich nachzulassen und an produktiver Wirkung zu verlieren, wußte die Chemie-Elf noch immer konsequent zu nutzen, die kaltblütigen Konterschläge auf dem Fuße folgen zu lassen.

Deshalb ist auch die folgende sachliche Feststellung zu respektieren: Aus der Inkonzessenz des Gegners Vorteile zu schöpfen ist ebenso lobenswert und ein Zug von innerer Sicherheit wie es über jeden Tadel erhaben ist, auch gegen unsere spielerisch gefälligsten und reifsten Vertretungen in oftmals kritischen Phasen nicht willfährig die Stätte geräumt, sondern mit um so größerer Leidenschaft um die eigene Behauptung gerungen zu haben! Auf diesen Faktor gründet sich sicher in nicht unwesentlichem Maße die gegenwärtige Spitzenstellung der Leipziger, wie uns scheinen will.

Das Prädikat eines hochklassigen Spieles verdient das Treffen nicht, bei der ihm innewohnenden Bedeutung auch durchaus verständlich. Es lebte in der ersten Halbzeit vor allem von der technischen Demonstration der Berliner, nach der Pause von einer Anreicherung dramatischer Situationen, die niemals ihres prickelnden Reizes entbehrten. Der Angriff der Chemie-Elf wurde dabei über weite Strecken von der ASK-Abwehr deutlich beherrscht, Pacholski, Sannert und auch der sich zunächst wenig bemühende Scherbarth waren nahezu bedeutungslos in ihren Aktionen, lediglich das enorme Laufpensum

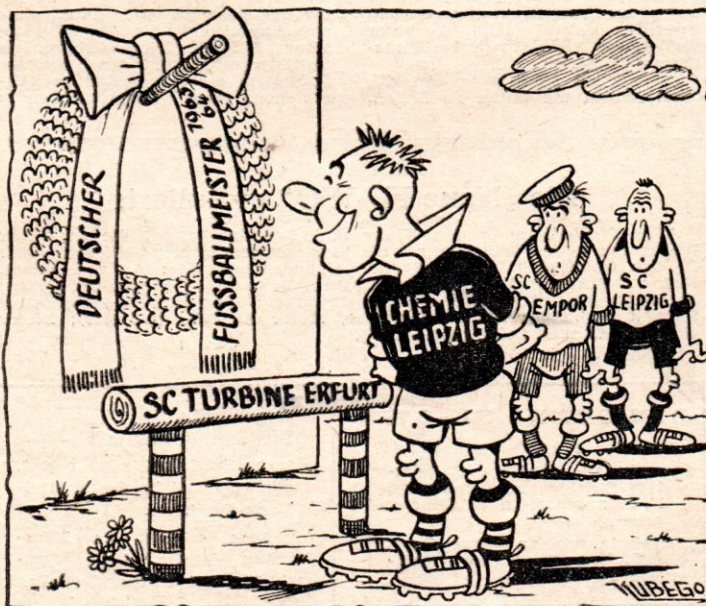
und die Übersicht von Lisiewicz sowie der Tatendrang Behlas verdienen lobende Erwähnung.

Wenn vorher jedoch eine Vielzahl an schlecht adressierten Pässen auf Grund technischer Mängel (nicht alles durfte man auf die Glätte des Bodens und des Balles zurückführen) die Aktionen zerrissen, wandelte sich das in der Schlußphase grundlegend. Vornehmlich von Lisiewicz inszenierte Direktkombinationen, jetzt auch tempoverschärft und unter Ausnutzung der Weite und Breite des Spielfeldes vortragen, steigerten die Torgefährlichkeit des Leipziger Angriffs, verhalfen ihm zu größerer Produktivität. Hinzu kam, daß Mißverständ-

nisse in der Berliner Abwehr und mehrfach Fangfehler Spickenagels ein übriges hinzutaten, die Nervosität und Unsicherheit beim ASK Vorwärts stärker in Erscheinung treten zu lassen.

Der 1 : 2-Rückstand hatte die Berliner ihrer moralischen Widerstandskraft beraubt. Fräsdorf, Körner und Krampe blieben zwar unermüdet um die Egalisierung des Resultates bemüht, die geringe Durchschlagskraft, die vornehmlich von Schütze (für den formschwachen Nachtigall aufgeboten), Nöldner und Großheim ausging, ließ schließlich Chemie in der Schlußphase den Triumph des Sieges.

Ob es ein vollgültiger sein wird?



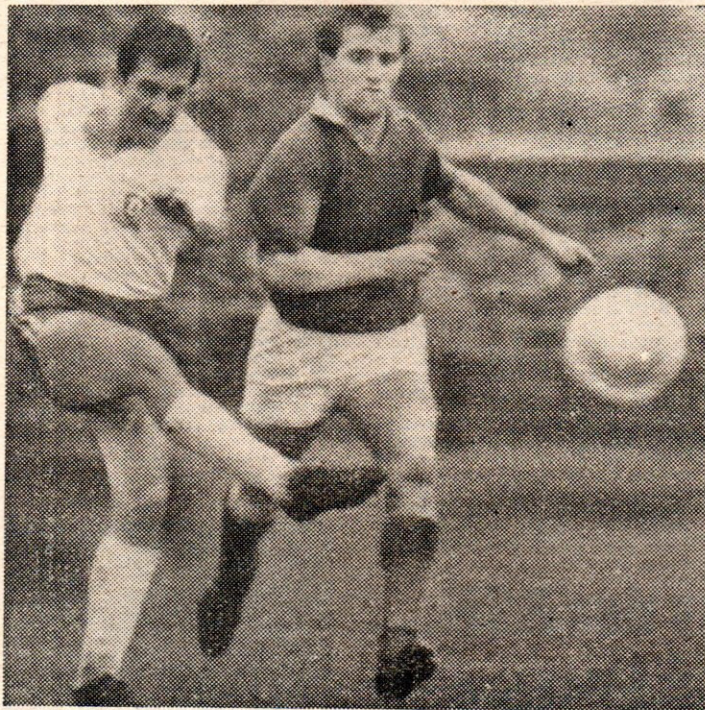
Versöhnliche Geste nach heißem Kampf: Beruhigend legt Küchler (Stendal) seinen Arm auf die Schulter seines Rostocker Partners Sackritz. So sollte es überall sein!
Foto: Kilian

ten werden sich die Schützlinge Rudi Krauses noch lange zurückerrinnern. Aber die Leipziger blieben clever, zumal manch Rostocker Angriff, vor allem in den Schlußminuten, zu hoch angelegt war. Es war nahezu faszinierend, wie sich die Leipziger Abwehrspieler immer wieder buchstäblich mit Haut und Haaren in die Pässe, in die Schüsse warfen. Trotzdem gab es noch genügend Chancen für die Gastgeber. So, als Haak sich endlich einmal schön gegen Geisler freispielte (50.), dann aber überhastet vergab, als Kleiminger in der 68. Minute Nauert mit wunderschönem Kopfball bezwang. Aber er war um Sekundenbruchteile zu früh gestartet – Abseits! So auch, als Pankau mit einem Aufsetzerkopfball nur den Pfosten traf (71.). Aber auch der SC Leipzig hätte kurz vor Schluß dem Spiel noch eine unerwartete Wende geben können.

GÜNTER BONSE



Parole in Berlin, Stendal und in Aue: Kampf gegen den Abstieg!



Er war einer der wirkungsvollsten Spieler seiner Mannschaft, hatte großen Anteil an einigen sauberen Kombinationen und versuchte immer wieder, Ruhe in die Aktionen zu bringen: Wolff (links). Hier schießt er vor dem Zwickauer Röhner ab.
Foto: Kilian

Karge Torausbeute im Abstiegsduell

W. Conrad: Als Zwickau endlich die Defensivrolle aufgab, fehlte die Kraft zum entscheidenden Konter

SC Dynamo Berlin
gegen Motor Zwickau 1:0 (0:0)

Es war nicht das beste Spiel Dynamos, und die Zuschauer im Stadion an der Steffenstraße haben, wenn auch nicht gerade oft, so doch schon mehr Tore ihres Dynamo-Sturmes gesehen; aber das eine Tor dieses Kampfes, erzielt durch den wirklich nicht überlegend spielenden Halbrechten Renk, reichte aus, um die Berliner von allen Abstiegsorgen zu befreien. Es reichte, wenn auch gerade man so, weil die Zwickauer einfach nicht in der Lage waren und kein Mittel fanden, das Geschick in eigene, und schon gar nicht in starke Hände zu nehmen. Das begann bei der betonten Defensivstellung. Nur Rechtsaußen Jacob, dazu Eberhard Franz und der Linksaußen Speth versuchten sich als Stoßkeile. Und da alle drei keine Bäume ausrissen, blieb diese zahlen- und leistungsmäßig schwache Sturmreihe wirkungslos. Vor allem scheiterte das Bemühen der Gäste daran, daß sie in diesem wichtigen Spiel nichts nachwiesen, was sonst ihre Stärke ist: Kampf in Pokalmanier und Angriffswucht, angetrieben von einer energischen Abwehr. Zu schwach die Gesamtleistung der Elf. Keine klaren Aktionen in den hinteren Reihen, die es den Stürmern ermöglicht hätten, den Faden zu finden. Orientiert auf massierte Abwehrarbeit, kam kaum ein klarer Paß aus dem Mittelfeld, da beide Läufer der kleine Schneider wie auch Schäfer, den notwendigen Aufbauaufgaben einfach nicht gewachsen waren.

So mühten sich allein Kapitän Jura und Mittelstürmer R. Franz um Linie, die außer ihnen keiner fand. Und als nach dem 1:0 gleich nach Wiederbeginn die starre Defensivhaltung endlich aufgegeben wurde, da reichte die

Kraft nicht mehr, da brauchte jeder der Zwickauer zuviel Zeit, um den Ball an den Mann zu bringen. Da waren sie zu unständig, um bei allem Bemühen die Abwehr der Berliner aus den Angeln zu heben. Man wurde das Gefühl nicht los, daß die als kampfstark geschätzten Zwickauer nicht mehr an eine Wende glaubten, und daß ihnen der Dränger Henschel zu sehr fehlte.

Dynamo mußte immer noch ohne den verletzten Heine auskommen, aber die Elf bewies von Anbeginn an, daß sie unter allen Umständen den Heimvorteil nutzen wollte, um aus dem Abstiegs-sog herauszukommen. Ihre Aktivposten hatte sie an diesem regnerischen Sonntag vor allem im Rechtsverteidiger Stumpf, der Speth nicht zum Zuge kommen ließ, im klug spielenden Offensivläufer Unglaube und im technisch sauber operierenden Wolff. Diese drei bestimmten auch das Bild, das die Zuschauer trotz nicht überlegender Gesamtleistung von der Elf mit nach Hause nahmen. Wären Klingbiel, vor allem aber Geserich und Renk nur annähernd in dieser Spiellaune und halbwegs so produktiv gewesen, Dynamo hätte dieses Treffen eindeutiger für sich entschieden. Gelegenheiten waren genug vorhanden. Auch Hall, der vor dem Wechsel noch gute Szenen hatte, ließ später nach und vergab sogar die Großchance zum 2:0. Allein vor Meyer auftauchend, nachdem er sich herrlich gegen Beier durchgesetzt hatte, versuchte er den Schlussmann zu umspielen, anstatt abzuschließen.

Es blieb so bei dem Treffer Renks, der in diesem Augenblick nachwies, wie nervenstark er sein kann. Überlegt bugsierte er das Leder ins entfernteste Eck. Unverständlich deshalb seine unbefriedigende Durchschnittsleistung.

Taktik, Einsatz und Härte spielbeherrschend

Backhaus' Tor bedeutet Klassenerhalt für Stendal / Bis zur 87. Minute ging Turbines Abwehrrezept auf...

Lok Stendal—SC Turbine Erfurt
1:0 (0:0)

Ein wolkenbruchartiger Regen kurz vor Beginn des Spieles und weitere Güsse während des Kampfes schufen äußerst schwierige Bodenverhältnisse. Große Anforderungen an Körperbeherrschung und

An der nächsten afrikanischen Meisterschaft werden sich 15 Länder beteiligen. Die Endrunde mit den vier Gruppensiegern der Vorrunde sowie Tunesien und dem Pokalverteidiger Ghana soll im Oktober 1965 in Tunis stattfinden.

Ballkontrolle ergaben sich daraus für die Spieler.

Es war ein ausgesprochener Kampf um den Klassenerhalt; verständlich, daß unter diesen Umständen Taktik, Einsatz und Härte im Vordergrund standen und die spielerischen Elemente etwas zu kurz kamen.

Vorweg sei beiden Mannschaften bescheinigt, daß trotz der Wichtigkeit des Spieles die Regeln des sportlichen Anstandes fast immer gewahrt wurden. Erheblichen Anteil daran dürfte Schiedsrichter Köhler haben, der das Spiel fest in der Hand hatte. Er bot eine überzeugende Leistung.

Von Beginn an zogen die Erfurter ihre Halbstürmer zurück und organisierten den Abwehrriegel. Sie versuchten, in rein defensiver Haltung über die Runden zu kommen,

wollten wenigstens einen Punkt mit nach Hause nehmen.

Lange Zeit schien es so, als ob dieses Rezept zum Erfolg führen würde. Refler, Franke, Brandt und Co. erwehrten sich immer wieder clever der zahlreichen gegnerischen Angriffe. Herausragend Torhüter Refler, der viele schwierige Situationen klärte.

Stendal lag ständig im Angriff, ohne jedoch die Mittel zu finden,

den Riegel der Erfurter entscheidend zu sprengen. Zu überhastet wurde gestürzt, zuwenig über die Flügel angegriffen.

Als dann durch Backhaus in der 87. Minute doch noch das 1:0 für die Gastgeber zustande kam, zeigte sich einmal mehr die Dramatik unserer Fußballspiele: Grenzenlose Enttäuschung bei den tapferen Erfurtern, die ihrem Ziel so nahe schienen, und überschäumender

Jubel bei den Stendaler Spielern und den Zuschauern. Der Klassenerhalt war geschafft!

WALTER KLINGBIEL

Reisen in die UdSSR

Einen sportlichen Leckerbissen bietet das Reisebüro der DDR zum 7. Juni allen Anhängern des Fußballs. Gegenwärtig werden letzte Vorbereitungen für Reisen zum Olympia-Qualifikationsspiel UdSSR gegen DDR in Moskau getroffen. Neben dem Besuch des Spieles ist ein zwei- oder dreitägiger Aufenthalt in der sowjetischen Hauptstadt vorgesehen. Die Reisen werden mit der Bahn oder mit dem Flugzeug durchgeführt. Die Gesamtreisedauer beträgt drei, fünf oder sechs Tage und kostet einschließlich des Taschengeldes 347 bis 447 DM. Anmeldungen nehmen ab sofort alle Zweigstellen des Reisebüros der DDR entgegen.

Die „Neue FU-WO“ gratuliert:

Allen Fußballern in den Klubs und Gemeinschaften, die in dieser Woche ein neues Lebensjahr beginnen, die herzlichsten Glückwünsche. In der Oberliga gibt es folgende Geburtstagskinder: Alois Glaubitz, Motor Zwickau (6. 5. 1934); Peter Güssau, Lokomotive Stendal (6. 5. 1938); Hermann Bley, SC Dynamo Berlin (6. 5. 1936); Jürgen Ißleb, Lokomotive Stendal (8. 5. 1940); Harald Tauscher, Motor Zwickau (9. 5. 1939); Dieter Sommer, Chemie Leipzig (12. 5. 1937).

BSG STAHL FINOW

(Bez.-Liga Frankfurt/Oder)
sucht zu Pfingsten (1. Feiertag) Spielgegner für I. und II. Mannschaft nach Finow.

Angebote erb. an Klaus Guse, Finow, Kreis Eberswalde, Ringstraße 2

Organisierte Straßenmannschaft

sucht Spielabschluß für 30. 8. oder 6. 9. 1964 im Raum Karl-Marx-Stadt.

Angebote erbeten an Hans-Joachim Stache, Langendembach 73 c bei Pößneck (Thür.)

BSG Trakt. Brand-Erbisdorf

(Kreismeister 1964)

sucht Gegner ab 21. Juni 1964 für Heim- und Auswärts-spiele aus Bezirk Dresden und Karl-Marx-Stadt.

Angebote erbeten an Lothar Beckert, Brand-Erbisdorf, RTS „Karl Marx“, Tel. 282/283

0:0 reichte Wismut, läßt Chemie noch immer hoffen!



Torwart Thiele nicht zu schlagen

Wismut Aue hat sich durch das 0:0 gegen den SC Chemie die Klassenerhalt gesichert. Zwei Spieler haben daran besonderen Anteil, daß Wismut auch im kommenden Jahr unserer Oberliga angehört: Torwart Thiele, der diesmal nicht zu bezwingen war, und Stopper Müller, der am Sonntag nicht mitwirken konnte und von Pohl ausgezeichnet vertreten wurde.

Foto: Archiv

Zwei junge Stopper-Talente: Pohl und Bransch / Halle ohne Urbanczyk / Stürmer nutzten Chancen nicht

Wismut Aue-SC Chemie Halle 0:0
Das spannende Geschehen am Tabellenende hatte auch dieses Mal eine für Auer Verhältnisse recht große Zuschauerkulisse angelockt. Um es gleich vorweg zu nehmen, die 12 000 Zuschauer wurden nicht verwöhnt. Zu sehr waren beide Vertretungen durch die Parole des unbedingten Gewinnmüssens belastet. Das gilt vor allem für die Elf aus der Saale-Stadt, die durch die Verletzung von Nationalspieler Klaus Urbanczyk mit einem besonderen Handicap in das Spiel ging.

Trotzdem war es so, daß gerade die Hallenser während des gesamten Spielverlaufs nervenstärker wirkten. Besonders deutlich machte sich das während der letzten 20 Minuten der ersten Halbzeit und in der ersten Viertelstunde nach Wiederbeginn bemerkbar. Hatten die Auer zunächst klare Vorteile im Feld, so wachten die Hallenser plötzlich etwa ab der 30. Minute auf. Es gab hier einen Unterschied: Während die Auer recht harmlos wirkten, machten die Gäste tüchtig Dampf vor Thieles Gehäuse. So mußte sich Thiele im Auer Tor in der 41. Minute bei einem Scharfschuß von Klaus tüchtig strecken, so verzog Rechtsaußen Walter in der 43. Minute einen Ball aus spitzen Winkel nur knapp, so gab es eine Minute vor dem Halbspitz eine Spielertraube vor dem Auer Tor, bei der mit Glück und Geschick das Gehäuse rein gehalten wurde.

Nach Wiederanpfiff zunächst das gleiche Bild: Halle versuchte, mit steilen Angriffen die Deckung der Wismut-Elf aufzureißen. Doch nichts glückte. Ungefähr nach einer Stunde machte sich Aue wieder frei und startete selbst kreuzgefährliche Angriffe. Endlich bekam das Spiel die richtige Farbe. Wechselseitig kamen die Stürmer in aussichtsreiche Positionen, jedoch wurden ihre Schüsse entweder gehalten oder aber sie vergaben ihre Chancen. Die wohl größte Gelegenheit nutzte Linksaußen Wachel

nicht, als er in der 76. Minute einen Flankenball von rechts mit der Brust aufnahm und völlig unbedrängt das Leder hoch über das Tor knallte.

So blieb es am Ende ein alles in allem gerechtes torloses Unentschieden, welches Wismut Aue endgültig den Klassenerhalt brachte, Halle aber immer noch eine theoretische Chance offenläßt.

Als bemerkenswert in diesem Spiel gilt es festzustellen, daß trotz der Wichtigkeit der Begegnung beide Mannschaften äußerst fair blieben. Das kurze Ausscheiden von Torwart Thiele auf der Auer Seite in der 57. Minute und auch die kurze Behandlung von Halles Rechtsläufer Riedl in der 80. Minute entsprangen keineswegs bösen Fouls.

Ein weiteres Positivum in diesem Spiel: Bei Aue war einmal mehr das Talent Pohl (20 Jahre) ein umsichtiger Mittelverteidiger, auf des Gegners Seite ließ der erst 18jährige Bransch in dieser ungewohnten Position des Mittelverteidigers Urbanczyk nicht vermissen.

RUDOLF SCHMALFUSS

Einen Vergleich der Olympiamannschaften gewann Rumänien in Bukarest gegen die CSSR mit 4:1 (3:0).

Knapp mit 0:1 (0:0) zog der Nachwuchs der CSSR (unter 23 Jahre) am letzten Mittwoch in Karlovy Vary gegen Westdeutschland den kürzeren. Das einzige Tor fiel in der Schlussphase durch Mittelstürmer Peters (83.).

Auf der Rückreise vom Europapokalspiel gegen Frankreich in Paris kam Ungarns Nationalmannschaft am Dienstagabend in München vor 25 000 Zuschauern gegen München 1860 zu einem 2:1-Sieg. Die Torfolge: 0:1 Luttrup (30.), 1:1 Tichy (72.), 2:1 Rakosi (89.).

In einem Länderspiel der Amateure trennten sich Westdeutschland und Frankreich in Bamberg 1:1 (1:1).

Oberliga-Reserven

SC Dynamo Berlin-Motor Zwickau 1:4 (0:2)

SC Dynamo: Schultz; P. Hoffmann, Fuchs, Salisch; Freitag, Salinger; Scholz, M. Sobock, U. Hoffmann, Schnaase, D. Sobock.

Motor: Mädlar; W. Baumann, Wilde, Enold; Dimanski, Witzger; Resch, S. Seidel, Tauscher, G. Seidel, Maul.

Torschützen: U. Hoffmann für den SC Dynamo; S. Seidel (2), G. Seidel und Maul für Motor Zwickau.

Wismut Aue gegen

SC Chemie Halle 1:2 (0:2)

Wismut: Neupert; Neff, B. Müller, Schlegel, Seifert, Unger; Sadler, Schaarschmidt, Otto, Uhlig, Spitzner.

SC Chemie: Weise; D. Hoffmann, Jagow, Minnich; Abmann, Ote; Wolf, Mühlich, Hartmann, Mank, Wehner.

Torschützen: Schaarschmidt für Wismut; Abmann, Mühlich für SC Chemie.

Motor Steinach gegen

SC Aufbau Magdeburg 4:1 (2:0)

Motor: Heinzel; Micka, Matthäi, Fuchs; Kieselbach, Kühn; Fischer, M. Luthardt, Mahr, König, R. Sesselmann.

SC Aufbau: Kalbfal; Rautenberg, Dyrna, Heinemann; Seguin, Schumacher; Schmidt, Heuer, Eckardt, Baltrusch, Müller.

Torschützen: M. Luthardt, König, Mahr, Fischer für Motor; Heuer für SC Aufbau.

Lok Stendal gegen

SC Turbine Erfurt 6:0 (4:0)

Lok: Bergner; Ziemke, Quast, Ulbricht; Ziemann, Wetter; Landhäuser, Bindig, Wittenbecher, Weiser, Güssau.

SC Turbine: Bojara; Schwanke, Schumm, Issersiedt; Dittmann, Pfeiffer; Riemenschneider, Smuda, Voil, Drzyzga, Heik.

Torschützen: Weiser (2), Wittenbecher, Bindig, Wetter, Güssau.

SC Empor Rostock gegen

SC Leipzig 0:3 (0:2)

SC Empor: Schröbler; Poschmann, Söllner, Ewen; Kaube, Thoms; Wieland, Fischel, Madeja, Danappel, Triebke.

SC Leipzig: Weigang; Jäger, C. Franke, Güne; Giebner, Skrowny; Löwe, Naumann, Schaller, Fischer, Schröder.

Torschützen: Löwe, Fischer, Schaller.

SC Motor Jena gegen

SC Karl-Marx-Stadt 1:4 (0:2)

SC Motor: Eglmeier; Wöhrl, Bonn, Werner; Otto, Hergert; Urban, Lange, Mahler, Röhrer, Kirsch.

SC Karl-Marx-Stadt: Gröper; Rüdlich, Patzer, Kreul; J. Müller, Freitag; Stoppok, Hübner, Müller, Weber, Peter.

Torschützen: Weber (2), Hübner (1), Bonn (Selbsttor für SKK); Röhrer für SC Motor.

Chemie Leipzig gegen

ASK Vorwärts Berlin 2:1 (2:0)

Chemie: Kupke; Höndorf, E. Walther, Kramer; Fritz, M. Richter; Pawlow, P. Richter, Schindler, Seidlitz, Gawöhn.

ASK: Zulkowski; Wendt, R. Müller, Pera; Michalzik, Fabian; Gebes, Nachtigall, Götz, Kohle, Wirth.

Torschützen: Pawlow und P. Richter für Chemie; Kohle für ASK.

1. SC Leipzig	25	75:31	41:9
2. Chemie Leipzig	25	65:34	35:15
3. SC Chemie Halle	25	35:31	30:20
4. Motor Zwickau	25	50:33	29:21
5. SC K.-M.-Stadt	25	48:38	29:21
6. SC Motor Jena	24	48:45	28:20
7. ASK Vorw. Berlin	25	56:39	28:22
8. Wismut Aue	25	45:36	27:23
9. SC Turb. Erfurt	25	38:53	20:30
10. SC Aufb. Magdeb.	25	41:58	20:30
11. Motor Steinach	25	42:56	18:32
12. Lok Stendal	25	33:49	17:33
13. SC Dyn. Berlin	24	34:55	15:33
14. SC Emp. Rostock	25	18:65	11:39

Das Spiel SC Motor Jena-SC Dynamo Berlin wurde nicht gewertet.

Eine Halbzeit genügte den Gästen

Motors Spiel entbehrte aller Merkmale eines starken Kollektivs / Kein Druck im Sturm

SC Motor Jena-SC Karl-Marx-Stadt 0:2 (0:2)

Der Schlusspfiff war eine Erlösung für den Anhang der Jenaer, der nun schon zum wiederholten Male in letzter Zeit von seiner Elf stark enttäuscht wurde. Gaben wir schon der letzten 1:2-Niederlage Jena gegen den SC Dynamo am Versonntag das Prädikat „schwächstes Heimspiel der Saison“, so kann man dieses Urteil auch auf die Begegnung gegen den SC Karl-Marx-Stadt beziehen. Dieser SC Motor Jena ist derzeit nur noch ein Schatten seiner selbst, was Spielkultur, Verstehen der einzelnen Mannschafsteile untereinander und den Kampfgeist betrifft. Nur 15 Minuten, anfangs der zweiten Halbzeit, bäumte man sich auf, das 0:2 vielleicht doch noch zu egalisieren. Als in dieser Phase P. Dücke, Müller, Krauß mit einigen wenigen erfolgverheißenden Aktionen vor Hambecks Tor kein Glück hatten, verzagte man sofort wieder, ging es im mäßigen Trott weiter. Elementarster Fehler beim Abspiel, kein Biß der einst so gefürchteten Angriffreihe und viel zu umständliches Überbrücken des Mittelfeldes nach abgewehrten Karl-Marx-Städter Angriffen waren entscheidende Faktoren dafür, daß der Sieg jederzeit verdient an die Gäste fiel. Sie benötigten nur eine recht passabel gespielte erste Halb-

zeit, um beide Punkte sicher unter Dach und Fach zu bringen.

In dieser ersten Hälfte hatten sie spielerische Vorteile, ohne jedoch allzu viele zwingende Torchancen herauszuarbeiten. Beim 0:1 stand Jenas Abwehr wieder einmal Pate, ließen Marx zunächst Erler und Rock noch Vogel passieren und dann war es eben auch ... passiert. Beim zweiten Tor war Steinmann, von Vogel überlegt eingesetzt, sträflich ungedeckt. Später waren Holzmüller, Kupferschmid, Hambeck, Feister & Co. stark ge-

nug, um das 2:0 gegen einen sich mit seinem Schicksal abfindenden Exmeister zu halten, dessen krasses Formtief von niemanden mehr zu übersehen ist.

PETER PAHLITZSCH

Zum zweiten Male wird sich das Oberliga-Kollektiv des SC Motor Jena in die Sowjetunion begeben. Nachdem man schon 1958 eine erlebnisreiche Sowjetunionreise hinter sich brachte, startet der deutsche Exmeister vom 22. Mai bis 1. Juni erneut in das befreundete Ausland. Trainer Buschner nannte uns den 24., 27. und 30. Mai als Termine für drei Begegnungen, wobei allerdings die gegnerischen Mannschaften für den SC Motor noch nicht bekannt sind. „Wenn wir am 20. Mai im Pokal-Wettbewerb verbleiben, so wird uns diese Reise in die Sowjetunion zur Vorbereitung auf das Pokalfinale dienen. Sollten wir in der Vorrundrunde ausscheiden, so werden die internationalen Spiele mit den sowjetischen Mannschaften für uns den Abschluß der Saison bedeuten“, kommentierte noch Trainer Buschner.

WM-Qualifikations-Termine stehen fest

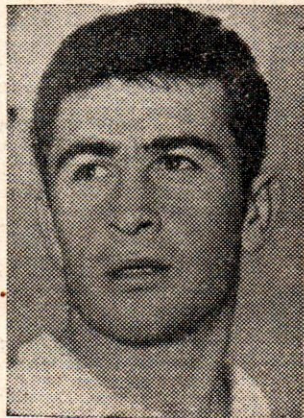
Die Fußballverbände Ungarns, Österreichs und der DDR legten am Sonnabend in Wien die Termine für die Qualifikationsspiele zur Weltmeisterschaft fest. Alle Begegnungen finden im kommenden Jahr zwischen dem 25. April- und 31. Oktober statt. Die DDR tritt zuerst in Österreich an (25. April) und empfängt einen Monat später (23. Mai) Ungarn. Beide Rückspiele werden im Oktober ausgetragen. Am 10. spielen Ungarn-DDR und am 31. DDR-Österreich. Die weiteren Termine: Österreich gegen Ungarn 13. Juni, Ungarn gegen Österreich 5. September.

Weitere Beiträge auf der Seite 10

Auf dieser internationalen Mittelkategorie wollen wir unsere Leser über mehrere interessante Dinge informieren. Neben der aktuellen Berichterstattung über die Länderspiele sowie die Begegnungen im Europa-Pokal dürfte dabei vor allem interessieren, welche Spieler in der sowjetischen Olympia-Vertretung stehen, die am 31. Mai in Leipzig das erste Ausscheidungstreffen gegen unsere Mannschaft bestreitet. Die untenstehenden Beiträge vermitteln darüber einige aufschlußreiche Bemerkungen!

Er meistert die eigene Größe

Aus Sergej hätte ein Schwallakade, wenn nicht gar ein Brumel werden können! Wenn man bedenkt, daß der schwarzgelockte Kotrikadse die eigene Körpergröße von 1,75 m (Gewicht - 63 kg) springt, dann ist das eine beachtliche Leistung! Sergej hätte auch ein erstklassiger Volleyball- oder Basketballspieler werden können. Obwohl das erste runde Leder, das der kleine Serjoscha berührte, ein Basketball war, wurde er dennoch Fußballtorwart. Der berühmte Dorochow, ein früherer bekannter Fußballer von Dynamo Tbilissi, hatte Sergej bei einem Straßenspiel entdeckt. Auf die Frage, ob er, Serjoscha, Torwart werden wolle, antwortete sein Mund wie von selbst: „Ja“. So kam Kotrikadse mit 47 anderen Jungen, darunter Mischa Mes'chi und Schota Jamanidse, zur „35.“, der damals in der UdSSR einzigen Fußballschule, und er studierte, außerschulisch, die „Torwartwissenschaft“.



Ende der Saison 1955 stand Kotrikadse in der Reservemannschaft Dynamo Tbilissi. „Ich will ein Mangania werden“, erklärte er, der von Lew Jaschin noch nichts wußte. Mangania, der Stammtorwart der Georgier, war sein Vorbild. Schließlich brach der lang erwartete Tag an. Es war der zweite Punktekampf 1957. Sergej wußte nicht, ob er gut oder schlecht gespielt hatte. Er wußte nur, daß sein Team 1 : 2 verloren hatte, und war verzweifelt. Doch beruhigte ihn Dshedschelawa in der Umkleidekabine mit den Worten: „Jetzt brauchen wir nicht mehr länger nach einem Torwart zu suchen!“ Heute ist Sergej Kotrikadse ein Meister seines Faches - ausgezeichnet mit dem „Ogonjok“-Sonderpreis für den besten Fußballtorwart 1961, und zweimal rangierte er in der Bestenliste der UdSSR 1962 hinter Jaschin und Maslatschenko sowie 1963 hinter Jaschin und Uruschadse. „Über Sergej Kotrikadse wissen wir vorläufig noch wenig“, schrieb vor einem Jahr der sowjetische Fußballjournalist Wit. „Der wahre Sergej Kotrikadse hat noch alles vor sich...“

Wer wird gegen die DDR zum Einsatz gelangen?

Stamm der sowjetischen Auswahl seit erstem Auftreten konstant!

Nur geringfügige Änderungen im Aufgebot der Olympia-Vertretung vorgenommen / Charakteristik der Spieler, die Anspruch auf Stammplätze erheben / Wird Kotrikadse rechtzeitig wieder gesund?

Das Geburtsdatum der heutigen Olympia-Auswahl der UdSSR ist der 27. September 1962 und der Geburtsort Wolgograd. An jenem kühlen Herbsttag bestritt die Elf ihr erstes Spiel. Gegner war der Europacup-Gewinner, die A-Auswahl der UdSSR (0 : 1). Die Mannschaft spielte damals in folgender Besetzung: Kotrikadse; Semiglasow, Stschegolkow, Schustikow, Danilow; Biba, Jamanidse; Basiljewitsch, Serebrjannikow, Saweljew, Lobanowski. Von diesen Spielern sind lediglich Vitali Semiglasow (ZSKA), 23 Jahre, Körpergröße 1,75 m, Körpergewicht 72 kg, Vitali Saweljew (Schachtjor Donezk), 24, und Wladimir Stschegolkow (Dynamo Kiew), 24, vorläufig nicht im Aufgebot. Bis auf den verletzten Kotrikadse stehen alle anderen Fußballer in den Vorbereitungen auf die Olympia-Ausscheidungen. Der Umstand, daß der größte Teil der Spieler nach wie vor der Olympia-Elf angehört, ist ein Zeichen für die Stabilität dieser in der Zwischenzeit unter den Fittichen ihres Cheftrainers Wjatscheslaw Solowjow (ZSKA) zu einem festen Gefüge zusammengewachsenen Mannschaft. Die „Neuzugänge“ stellen zweifelsohne eine Verstärkung dar.

Wer könnte für die einzelnen Mannschaftsposten, in der UdSSR seit 1962 „brasilianisch“ (1-4-2-4) geordnet, in Betracht kommen?

Torsteher: R. Uruschadse (Torpedo Kutaissi), 24, zur Zeit nach Jaschin Torwart Nr. 2 in der UdSSR, stand 1963 noch nicht unter den 10 Besten. Ersatz sind W. Lissizyn (Spartak Moskau), 26, oder I. Bauscha (ZSKA), 22, Zehnter 1963. Kotrikadse siehe nebenstehender Beitrag.

Rechtsverteidiger: B. Sitschinawa (Dynamo Tbilissi), 29; dieser toreschießende Verteidiger ist der ältere Bruder von Georgi, 20, der im Vorjahr hinter Netto und Sabo drittbester rechter Läufer war.

Rechter Mittelverteidiger: V. Schustikow (Torpedo Moskau), 25, vor einem Jahr an siebenter, diesmal an erster Stelle der linken Mittelverteidiger!

Linker Mittelverteidiger: W. Anitschkin (Dynamo Moskau), 23 - ein Neuling, der erst vor kurzem in den Auswahlkader aufgenommen wurde.

Linksverteidiger: V. Ponomarjow (ZSKA), 24, gegenwärtig drittbester Rechtsverteidiger. Es bleibt

abzuwarten, inwieweit Wjatscheslaw Solowjow und Konstantin Beskow, der Cheftrainer der A-Auswahl, in Anbetracht der gleichzeitig bevorstehenden Europacupspiele mit Schweden Spieler „austauschen“ können; denn in der A-Auswahl, die am 23. April mit Piracicaba „probte“, standen nur vier „Chilenen“ - Jaschin, Woronin, Tschislenko, Gussarow. Hingegen könnte das gesamte Verteidiger-Quartett mit Mudrik - Schesternjow - Kornejew - Glotow ohne weiteres in die Olympia-Auswahl „übernommen“ werden. Stärkster ist hier A. Schesternjow (ZSKA), 23, 1,82 m, 82 kg, zweifellos gegenwärtig der beste sowjetische Stopper. In G. Rjabow (Dynamo Moskau), 26, 1,87 m, 87 kg, und W. Turjantschik (Dynamo Kiew), 29, 1,79 m, 75 kg, W. Danilow (Zenit Leningrad), 23, 1,73 m, 73 kg, G. Logofet (Spartak Moskau), 22, 1,80 m, 73,5 kg, sowie M. Churzilawa (Dynamo Tbilissi) stehen weitere starke Verteidiger zur Verfügung, von denen der eine oder andere ebenso als Läufer eingesetzt werden kann.

Rechter Läufer: Hier rangiert V. Maslow (Dynamo Moskau), 24, mit unwiderstehlichem Tordrang ausgestattet, gleich hinter seinem Vornamensvetter Woronin (Torpedo Moskau).

Linker Läufer: Auf diesen Posten stand beim Länderspiel mit Bulgarien in Kiew V. Serebrjannikow (Dynamo Kiew), 24, 1,72 m, 71 kg, in der Bestenliste 1963 hinter Valentin Iwanow Zweitbester, diesmal hinter M. Mustygin (Dynamo Minsk), 27, drittbester rechter Mittelstürmer. Sein Klubkamerade A. Biba, 27, der etatmäßige LL der Olympia-Auswahl, spielte an jenem Tag in der A-Auswahl. Als Läufer steht auch Dynamo Tbilissi Mannschaftskapitän S. Jamanidse, 21, 1,77 m, 75 kg, zur Verfügung.

Rechtsaußen: O. Basiljewitsch (Dynamo Kiew), 26, 1,73 m, 69 kg, gegenwärtig mit Tschislenko stärkster RA des Landes.

Rechter Mittelstürmer: G. Krasnizki (Pachtakor Taschkent), 22, bildet mit seinem gleichaltrigen Klubkameraden W. Stadnik ein durchschlagskräftiges Mittelstürmerduo.

Linker Mittelstürmer: J. Sewidow (Spartak Moskau), 22, 1,85 m, 79 kg.

Linksaußen: Hier wird der hoch aufgeschossene blonde V. Lobanowski (Dynamo Kiew), 25, 1,87 m, 80 kg, am meisten genannt, obgleich auch die 24jährigen O. Kopajew (ASK Rostow), Rekordtorhüter 1963, und W. Fadejew (Dynamo Moskau) Anspruch erheben können. Kopajew hatte am 23. April in der A-Auswahl unter Fadejew in der zweiten Halbzeit in Kiew gegen Bulgarien mitgewirkt. Auch auf den Angriff trifft zu, was die Abwehr charakterisiert.

Im Europa-Pokal der Lan- Mailand u Borussia Dortmund hatte gegen star

Internationale Mailand-Borussia Dortmund 2 : 0 (0 : 0)

Alle Voraussagen, die Internationale Mailand nach dem Dortmund der Unentschieden (2 : 2) zum eindeutigen Favoriten für den Rückkampf gestempelt hatten, erwiesen sich in der Flutlichtbegegnung an vergangenen Mittwoch vor 90 000 Zuschauern im San Siro-Stadion als voll auf gerechtfertigt. Die Überlegenheit des italienischen Spitzenreiters war fast erdrückend, in ersten Abschnitt allerdings nicht von Erfolg gekrönt. In dieser Zeit wurde vor allem im Angriff viel zu sehr in die Breite gespielt und auf diese Weise gegen eine massierte Dortmunder Deckungsreihe kein Erfolg erzielt. Da erfolgversprechende Gegenstöße des westdeutschen Meisters in der ersten Hälfte völlig ausblieben, war das Niveau insgesamt unbefriedigend und ließ die Zuschauer auf eine Steigerung nach Halbzeit hoffen.

Tatsächlich erfüllte Internationale Mailand später dann auch annähernd die Erwartungen, weil die Mannschaft nun weiträumiger operierte und vor allem deshalb ein klare Übergewicht erzielte, weil die Stürmer wie Suarez, Mazzola und Jair immer wieder in der Lage waren, das Spiel klug zu führen. Gestützt auf eine deckungssichere und konsequente Verteidigung



Spezialist für Eckbälle...

...ist Lobanowski, den wir hier im Bild bei der Ausführung eines Eckstoßes sehen. Kaum ein anderer Spieler versteht es so meisterhaft wie dieser Spieler, Kapital aus einem Eckball zu schlagen nach dem Motto: „Eine Ecke ist ein halbes Tor!“ In unserer kommenden Ausgabe werden wir näher auf diesen Spieler der sowjetischen Olympia-Auswahl eingehen. „Tausend Ecken in der Woche“ lautet der Titel dazu.

Foto: Privat



Real Madrid dürfte nach dem 2:1-Erfolg in Zürich erneut das Finale im Wettbewerb der europäischen Landesmeister erreicht haben. Als di Stefano (unser Bild) mit plaziertem Kopfstoß das 1:0 erzielte, gaben die „Eidgenossen“ jedoch nicht auf. Man muß ihnen bescheinigen, bei ihrer knappen 1:2-Niederlage bravourös gekämpft zu haben – wahrscheinlich aber ohne Erfolg!

Foto: ZB

siert: Ein „Austausch“ mit Spielern der A-Auswahl ist möglich. Es wäre keine Überraschung, wenn beispielsweise das erfolgreichste Mittelstürmertandem des Vorjahres, E. Malafjew, 22, und M. Mustygin (Dynamo Minsk), in der Olympia-Aufstellung erschiene...

HEINZ MACHATSCHKE

meister:

gefährdet!

im eine echte Torchance
Italiener!

wurde der Gastgeber immer mehr überlegen und sah sich nach wenigen Minuten im zweiten Abschnitt durch Mazzolas Führungstreffer bereits auf der Siegerstraße. Tilkowski machte jedoch bei diesem Treffer nicht den allerbesten Eindruck, wie er auch später bei Jairs überraschende Schrägschuß in Erwartung einer Flanke zu spät in die kurze Ecke flog und den Ball mit beiden Fäusten schließlich noch ins eigene Tor lenkte.

Die ungemeine Spielfreude von Suarez setzte dem Mailänder Spiel die Krone auf. Er tauchte an allen Brennpunkten des Geschehens auf

und bewies seine hohen Fertigkeiten mit hervorragend geschlagenen Paßbällen aus der Tiefe des Raumes heraus, die Dortmunds Deckung immer wieder vor Rätsel stellten. Allerdings vermochte Dortmund nicht, durch eine verstärkte Offensive alles vom Gegner zu fordern. Die Angriffsreihe blieb fast ohne Wirkung und beunruhigte den aufmerksamen Sarti nur einige Male mit unbedeutenden Weitschüssen.

So konnten die Borussen in den vom Gegner völlig entblößten Mittelfeld zwar schalten und manche bemerkenswerte Kurzpaßkombination aufziehen, doch in Nähe des Mailänder Torres hatten sie keine Chance, den sich sofort schließenden Riegel zu knacken. Daß die Dortmunder, beide Begegnungen insgesamt betrachtet, eine bemerkenswerte Leistung vollbracht haben, kann ihnen allerdings nicht streitig gemacht werden!

Internationale: Sarti; Burgnich, Facchetti; Tagnin, Guarneri, Picci; Jair, Mazzola, Milani, Suarez, Corso.

Borussia: Tilkowski; Sturm, Redder; Kurrat, Geisler, Bracht; Wosab, Schmidt, Brungs, Konietzka, Emmerich.

Schiedsrichter: Tesanic (Jugoslawien); **Zuschauer:** 90 000; **Torfolge:** 1:0 Mazzola (49.), 2:0 Jair (79.).

Sandor stürmte wieder!

MTK im Europa-Pokal der Pokalsieger weiter!

Der ungarischen Elf gelang nach dem 0:3 in Glasgow gegen Celtic tatsächlich noch das Kunststück, den fast aussichtslosen Rückstand im zweiten Treffen wettzumachen und sich damit für das diesjährige Finale zu qualifizieren, für das sich Sporting Lissabon und Olympique Lyon in einer dritten Partie noch bewerben. Vor 15 000 Zuschauern entschied eine eindrucksvolle zweite Halbzeit. Wieder mit Rechtsaußen Sandor antretend, hatte MTK ständig Vorteile im Feldspiel. Das 1:0 zur Pause durch Kutí (13.) ließ die Hoffnungen noch nicht allzu sehr auflodern, doch nach den folgenden Treffern durch Vasas (47., Handstrafstoß) sowie Sandor (62.) suchte die gastgebende Mannschaft mit aller Kraft die Entscheidung. Sie blieb ihr schließlich auch nicht versagt. In der 81. Minute jagte Takacz das Leder zum vielbejubelten 4:0 in die Maschen.

Die Länderspiele am vergangenen Mittwoch:

CSSR bot eine spielerisch hervorragende Leistung!

Enttäuschenden westdeutschen Gastgeber klar beherrscht / Niederlagen für Schweiz, Holland, Uruguay

Eine Reihe überaus interessanter Ländervergleiche fand am Mittwoch vergangener Woche statt. Dabei imponierte vor allem die Nationalmannschaft der CSSR bei ihrem vollauf verdienten 4:3-Erfolg in Ludwigs-hafen über die Vertretung Westdeutschlands. Überraschend sicher behauptete sich Nordirland über Uruguay mit 3:0 Toren, während es in Zürich bei Schweiz gegen Portugal (2:3) sowie in Rotterdam bei Holland gegen Schweden (0:1) Erfolge der Gäste gab. Zur gleichen Zeit dürfte Ungarns Olympia-Auswahl auf dem Weg nach Tokio den entscheidenden Schritt vollzogen haben, nachdem in Palma de Mallorca ein 2:1-Sieg über Spanien gelang.

Größere Strategen bei der Siegerrufe!

Westdeutschland—CSSR 3:4 (1:3)

In gleichem Maße, wie die westdeutsche Auswahl bei ihrem Ländertreffen in Ludwigs-hafen mit einer völlig unzureichenden spielerischen Leistung den Unwillen der über 60 000 Zuschauer erregte, fand die gefällige und mannschaftlich geschlossene Partie des Vizeweltmeisters von Chile ehrliche Anerkennung. An diesem Erfolg der CSSR gibt es auch nichts zu rütteln. Fast über die volle Spielzeit hinweg dominierte das gefälligere und zweckmäßigere Spiel der Gäste, die bereits mit einem deutlichen Vorsprung in die zweite Halbzeit gingen und kaum der Gefahr ausgesetzt waren, diese Begegnung noch zu verlieren. Der Anschlußtreffer von Uwe Seeler (89.) kam immerhin erst zu einem Zeitpunkt, als die CSSR im Gefühl ihres sicheren Sieges schon einen Gang zurückgeschaltet hatte.

Die Vorteile der Gäste in bezug auf schnelle und gradlinige Aktionen waren offensichtlich und wurden vor allem getragen von den unverwundlichen Strategen Masopust und Kvasnak, die im Mittelfeld mit bemerkenswerter Umsicht den Rhythmus bestimmten und als spielbestimmende Kräfte die entscheidenden Leute in der westdeutschen Elf eindeutig überragten. Gleichzeitig wurde deutlich, daß in dem jungen Geleta von Dukla Prag hervorragende spielerische Potenzen stecken. Wie er im Mittelfeld gemeinsam mit den beiden „Chilenen“ für den reibungslosen Fluß der Kombinationen sorgte, das beeindruckte ungemein!

Gegen diese variable und erstaunlich zügige Spielauffassung der CSSR wirkten die oftmals

planlosen und von schwerwiegenden individuellen Schwächen behafteten Aktionen der gastgebenden Elf direkt deprimierend. Es begann bei Fahrian, der praktisch keinen einzigen Ball sicher in seine Gewalt bekam, setzte sich fort über die unzureichende konstruktive Tätigkeit der Abwehrspieler einschließlich beider Läufer und endete damit, daß sich der Sturm nur selten zu zusammenhängenden Angriffen zusammenfand. Es war schließlich das Verdienst von Uwe Seeler, daß die Niederlage vom Ergebnis her noch in den Grenzen blieb. Darüber konnte aber auch eine Phase von knapp 20 Minuten im zweiten Abschnitt, in der die westdeutsche Auswahl wenigstens Ansätze zu einem erfolgreichen Spiel erkennen ließ, nicht hinwegtäuschen: Insgesamt blieben alle Ansprüche unerfüllt.

Die CSSR indes bewies, daß sie wieder fähig ist zu einer spielerisch eindrucksvollen Leistung. Masopust, Kvasnak, Geleta und der ausgezeichnet disponierte Lala ragten aus einer Mannschaft heraus, in der die prächtige Abstimmung und der erfolgreiche Angriffsstil Eindruck hinterließen. Gerade dieser vorteilhafte Wandel wurde in diesem Treffen offensichtlich!

Westdeutschland: Fahrian; Nowak, Wilden, Pott; Schulz (ab 70. Reich), Weber; Thielen, Geiger, U. Seeler, Overath, Solz (ab 46. Libuda).

CSSR: Schroif; Lala, Popluhar, Bomba (ab 35. Tichy); Pluskal, Geleta; Pospichal, Mraz, Kvasnak (ab 70. Scherer), Masopust, Masny.

Schiedsrichter: Anne (Belgien); **Zuschauer:** 63 000; **Torfolge:** 1:0 Seeler (3.), 1:1 Pospichal (22.), 1:2 Mraz (28.), 1:3 Mraz (41.), 2:3 Geiger (55.), 2:4 Scherer (86.), 3:4 Seeler (89.).

Fast Spielabbruch in Zürich

Schweiz—Portugal 2:3 (1:2) in Zürich: Durch Treffer von Torres (30.) und Simoes (34.) lagen die Gäste auf Grund einer mannschaftlich ausgewogenen Leistung verdient mit 2:0 in Führung, als die Schweiz durch Dürr in der 39. Minute auf 1:2 herankam und auch nach der Pause im Feldspiel mithielt. Nach dem 1:3 durch Augusto kämpfte sie unverdrossen um den Anschluß, der in der 88. Minute durch Eschmann (Handstrafstoß) allerdings zu spät kam. Vorher hatte es zwischen Spielern beider Mannschaften eine handfeste Prügelei gegeben, die in der 80. Minute um Haaresbreite einen Spielabbruch zur Folge gehabt hätte!

Holland—Schweden 0:1 (0:1) in Rotterdam: Das frühzeitige Führungstor der Schweden durch Mittelstürmer Simonsson in der 4. Minute gab bereits den Ausschlag und ließ die Gäste vor allem nach der Halbzeit stark defensiv wirken. Holland stürmte unentwegt, ohne jedoch Mittel zu finden, die gegnerische Sperrmauer zu durchbrechen. Der Unwillen der Zuschauer über die mäßige Gesamtleistung der heimischen Elf hielt fast in der gesamten zweiten Halbzeit an.

Nordirland—Uruguay 3:0 (1:0) in Belfast: Ohne die Spieler von Penarol und Nacional Montevideo in ihren Reihen, sah Uruguays Nationalmannschaft denkbar schlecht aus und enttäuschte die Zuschauer maßlos. In der 40. Minute nutzte Crossan einen Handstrafstoß zum 1:0. Wilson erhöhte in der 70. Minute auf 2:0. Nachdem Ibanez in der 75. Minute vom Platz mußte, baute erneut Crossan (82., Handstrafstoß im Nachsetzen) die Führung weiter aus.

Im Olympiaauscheidungstreffen zwischen Spanien und Ungarn erzielten Bene und Komora die beiden ungarischen Treffer zum völlig verdienten 2:1-Erfolg.

Kommentare von den Brennpunkten des vergangenen Oberliga-Spieltages

In sieben Minuten war es entschieden

In der Sonabendvorschau des Rundfunks antwortete Alfred Kunze, nach den Qualitäten vom ASK Vorwärts befragt: „Was Vorwärts kann, ist jedem bekannt. Der Spielausgang wird entscheidend davon beeinflusst, was wir den Berlinern gestatten.“

Was Alfred Kunze seinen Jungen zur Halbzeitpause erzählt hat, ist nicht bekannt. — Aber es dürfte etwa, auf die einfache Formel gebracht, folgendes gewesen sein: „Jungens, wir erlauben dem ASK zuviel, wenn wir weiter nur mitspielen wollen, sind wir nur zweiter Sieger.“

In der Tat sah der Spitzenreiter in der ersten Halbzeit nicht gut aus. Auf dem glitschigen Boden dominierten die technisch guten Berliner eindeutig. Chemie spielte, tändelte mit und war im Nachteil. Die erste Viertelstunde der zweiten Halbzeit fighteten die Grünweißen im bekannten und gefürchteten Stil. Der ASK kam ins Wanken, und in sieben Minuten war das Spiel aus dem Feuer gerissen.

Und das war die Einstellung der Armeesportler vor dem Kampf, vom Mannschaftsbetreuer Gerhard Händler in bekannter Art interpretiert:

„Wir können zwar nicht mehr Meister werden, aber wir können mitentscheiden, wer Champion wird. Wir wollen den Leipziger Spielern und Zuschauern ein schönes Spiel zeigen und gewinnen. Wenn dann doch Chemie die bessere Mannschaft ist, dann sind wir die ersten Gratulanten.“

Erneut hat Vorwärts erfahren, daß 45 Minuten ballsicher und gekonnt spielen heute nicht mehr ausreicht, um ein Oberligaspiel zu gewinnen. So betrachtet, konnte also auch in diesem Großkampf, mit Zuschauerrekord dieser Saison, der ASK nicht über seinen Schatten springen.

Nach der Regenschlacht hielten sich Erschöpfung und Siegesfreude in der Chemiekabine die Waage. Nach Bekanntwerden aller Resultate stellten Torwart Sommer und Verteidiger Krause lakonisch fest:

„Nun bleibt uns am 26. und letzten Spieltag nichts anderes übrig, als alles zu geben.“ Das Alles-Geben bedeutet bei Chemie bekanntermaßen viel.

Was am 10. Mai im Erfurter Georgi-Dimitroff-Stadion los sein wird, ist mit diesem Satz umrissen: Chemie will Meister werden — und Turbine die Klasse retten! Die Erfurter werden zur Verwirklichung dieses Vorhabens einen Sieg benötigen — Chemie genügt auf alle Fälle schon ein Unentschieden. Der zahlreiche und in Bombenstimmung befindliche Chemie-Anhang wird in hellen Scharen gen Erfurt strömen! WOLFGANG HEMPEL

Alle Jahre wieder nur Vizemeister...?

Ja, sie guckten schon traurig, die Rostocker und die Leipziger Sportclub-Spieler, als sie nach dem Schlußpfiff im Rostocker Ostseestadion durch und durch naß vom Regen am Reportermikrofon vorbei in die Kabinen trübten. Der Mann mit dem Kopfhörer, der ja zu allen Oberligaplätzen auch dieses Mal Verbindung hatte, wurde nicht mit der Stimme gefragt. Nein, mit den Augen erforschten die Männer um Pankau und Dröbber das für sie hochwichtige Chemie-Resultat aus Leipzig. Dann schüttelten sie sich zweimal — aber nicht vom Regen! Damit hatte der SC Leipzig seine ganze Titelhoffnung begraben. Und auch beim SC Empor bleibt höchstwahrscheinlich doch nur wieder

eine zweite Position. Es schien, als ob auch die 15 000 zuklappenden Regenschirme auf den Rängen ähnliches ausdrücken wollten: Aus! Feierabend!

Aber wer sagt's denn, daß schon alles entschieden ist... Chemie braucht nur in Erfurt 0:1 zu verlieren und Rostock in Magdeburg mit dem gleichen Resultat zu gewinnen, und schon sieht der Rostocker Fußballhimmel wieder ganz anders aus. Die alte, zwei Jahre lang gespielte Weise „Alle Jahre wieder“ (also Rostock nur Vizemeister) braucht in diesem Jahr nicht unbedingt zu stimmen. Was ich hier schreibe, sind Ausschnitte aus Gesprächssetzen der abwandernden Zuschauer. Prozentual allerdings klang bei 90 Prozent nur allzu deutlich Pessimismus durch. Rostocks Trainer Walter Fritsch mußte es natürlich sachlich, nüchtern und deswegen auch hoffnungsvoll sagen: „Für uns gibt es am nächsten Sonntag nur eins: in Magdeburg zu gewinnen. Erst dann interessiert uns das Resultat der Chemiker in Erfurt.“

Es ist an der Zeit, dem SC Leipzig ein echtes Kompliment zu machen. Wie sich die Mannschaft in der zweiten Halbserie herausgemacht hat, ist beachtlich. 17 Pluspunkte (gegenüber 13 in der ersten Serie) sprechen ebenso dafür wie die Tatsache, daß man im zweiten Durchgang ganze acht Gegentore einstecken mußte (in der ersten Serie). In der Tat, Leipzigs Abwehr ist ein großartiges Bollwerk geworden, und vorne verstehen es schnelle und am Ball gute Angriffsspieler, die notwendige „Fußball-Sturmmusik“ zu machen. Eigentlich fehlen den Leipziguern nur jene Punkte, die sie gegen den Ortsrivalen Chemie verspielt haben, sonst wären sie ganz vorn. Leipzigs großer Fußballanhängerschaft aber wird es ganz lieb sein, daß zum ersten Mal das erreicht wurde, wovon man bislang nur träumte: Alle beiden Leipziger Oberliga-Vertretungen unter die ersten Drei zu bringen.

WERNER EBERHARDT

Vaterfreude lindert Abstiegssorge

In den letzten Spielen trat Halle ohne die Verletzten Klaus Hoffmann, Stein und Horst Walter an. In Aue mußte man zu allem Unglück auch noch auf Klaus Urbanzyk verzichten. Die Stimmung der Truppe — das werden die letzten Ergebnisse beweisen — ist dennoch gut. Für die Moral mag auch sprechen, daß in dieser miesen Lage Meißner und Topf aus disziplinarischen Gründen gesperrt wurden.

Gesperrt werden wird hoffentlich nach der Serie auch das Fußballfeld im heimischen Kurt-Wabbel-Stadion; denn nicht nur die jungen Leute Nicht (20 Jahre), Klausch (20), Bransch (20), Riedl (22) und wie sie alle heißen mögen, wollen in dieser traditionsreichen Arena noch große Oberligaspiele bestreiten. Das wird aber nur Wirklichkeit werden, wenn die Maulwurfshäufen schneller verschwinden.

In Aue machte der SC Chemie ein gutes Spiel. Verständlich also, daß die Spieler dennoch nach dem Kampf die Köpfe hängen ließen. Bei nicht allen nämlich lindern die Sorgen des Abstiegskampfes Vaterfreuden, wie bei Horst Walter und Klaus Urbanzyk.

Die Hallenser versicherten einstimmig, ganz gleich wie der Abstiegskampf ausgehen möge, daß sie auch in der neuen Saison alle zusammenbleiben. Wenn es also in der Zukunft den Talent-spähern im Hallenser Lager gelingen sollte, unter den fast 2 Millionen Einwohnern des Bezirks ein paar veranlagte Fußballspieler zu entdecken, die größer als 1,80 m sind, wird in der Zukunft im Hallenser Fußball manches besser aussehen. Denn Talente hat Chemie auch heute schon, nur: Sie sind alle ein bißchen zu klein geraten.

Was Halle ersehnt, schaffte Wismut bereits: den Klassenerhalt. Also werden auch im neuen Meisterschaftsrennen alle Oberligamannschaften mit den Gastgebern wie die Maulwürfe auf den Rasen des Auer Otto-Grotewohl-Stadions gelangen.

WALDEFRIED VORKEFELD

Halbfinale im FDGB-Pokalwettbewerb ausgelost:

Endspiel Zwickau-SC Aufbau?

Der Spelausschuß nahm am Sonnabend die öffentliche Auslosung des Halbfinals im FDGB-Pokalwettbewerb vor. Dabei wurden folgende Paarungen ermittelt: Motor Zwickau-SC Leipzig, SC Aufbau Magdeburg-SC Motor Jena. Beide Spiele werden am 20. Mai ausgetragen.

In einem Bezirks-Vergleichskampf der Juniorenmannschaften der Bezirke Gera und Erfurt kamen die Gäste aus Erfurt zu einem verdienstvollen 2:1 (1:1)-Erfolg.

In einem Spiel der Altrepräsentativen aus Dresden und Brieske zur Finanzierung des Deutschlandtreffens gab es am Sonnabend vor 12 000 Zuschauern in Dresden ein 1:1 (1:1)-Unentschieden. Rechtsaußen Pietrzak (16.) für Brieske und Mittelstürmer Art (37.) für Dresden erzielten die Treffer.

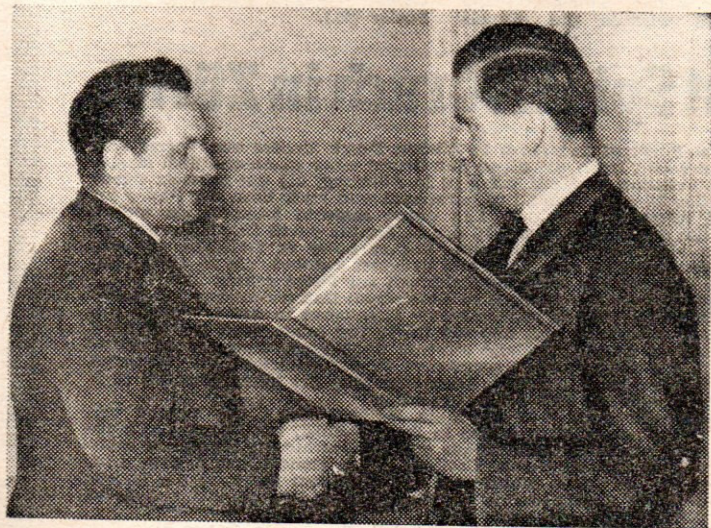
Anläßlich eines Wohnbezirks-Sportfestes in Jena zeigten Spieler des Deutschen Fußballmeisters SC Motor bei dem Kleinfeldturnier für Schulmannschaften eine gute In-

itiative. Helmut Müller, Siegfried Weitzat und Roland Dücke leiteten diese Spiele als Schiedsrichter.

Hilmar Ahnert hat sich einer Knie-Operation unterzogen. Er wird dem SC Motor Jena in den nächsten Wochen nicht zur Verfügung stehen.

Das zweite Spiel der Altrepräsentativen der Bezirke Gera und Erfurt findet am Sonnabend um 17 Uhr im Geraer Stadion am Steg statt. Die Geraer Mannschaft, die in Erfurt einen 3:2-Erfolg erzielte, wird wiederum auf bekannte Spieler wie Brüner, Hüfner, Oehler, Schnieke zurückgreifen. Der Bezirk Erfurt tritt u. a. mit Grünbeck, Hammer, Rosballe, Müller, Wallrodt und Weigel an.

Anläßlich der Volkssporttage am 8. und 9. Mai führt der SC Motor Jena ein Schülerturnier durch. Im Jenaer Ernst-Abbe-Stadion werden neben dem SC Motor Jena folgende Mannschaften teilnehmen: SC Dynamo Berlin, SC Chemie Halle, SC Leipzig, Lok Halle, Motor Süd Brandenburg, SC Turbine Erfurt, Post Jena.



Anläßlich des 1. Mai wurden verdiente Sportfunktionäre vom Präsidenten des DTSB, Manfred Ewald, für ihr unermüdliches Wirken ausgezeichnet. Walter Radunski (links), Mitarbeiter im Bundesvorstand des DTSB und Mitglied des DFV-Präsidiums, wurde mit der Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille geehrt. Herzlichen Glückwunsch zu dieser hohen Auszeichnung. Foto: Rowell

Hamann und Weiser kurbelten das Spiel des Siegers immer wieder an

Der SC Neubrandenburg ließ sich auch nicht vom Ortsrivalen überraschen
Aber Vorwärts war ein energischer Widerpart

SC Neubrandenburg—Vorwärts
Neubrandenburg 2:0 (1:0)

SC (blau): Jüsgen; Nathow, Kustak, Mehrwald; Voigt, Boldt; Weiser, Hamann, Uentz, Schröder, Steinfurth. Trainer: Eisler.

Vorwärts (gelb-rot): Tschernatsch; Pietrus, Kodera, Weigmann; Hügel, Müller; Strehmel, Röhl, Stamer, Hunger, Poser. Trainer: Klose.

Schiedsrichterkollektiv: Treczinka (Rostock), Witteck, Liewert. Zuschauer: 5000. Torfolge: 1:0 Hamann (20.), 2:0 Schröder (71.).

Wenn die beiden Neubrandenburger Mannschaften gegenein-

ander spielen, ist es immer spannend. Und so harrten auch diesmal wieder 5000 Zuschauer trotz Regen bis zur letzten Minute aus. In allen bisherigen Spielen war Vorwärts Favorit. Diesmal aber war es der SC. Und das scheint den Spielern Trainers Eisler nicht zu liegen. So kam es auch, daß sie streckenweise nicht sehr gut aussahen. Dazu kam, daß Uentz, der erstmalig nach der langen Verletzungspause wieder spielte, sich aber offensichtlich schonte, doch nicht den gesperrten Chef voll ersetzte und außerdem Boldt, vor allem in der ersten Halbzeit keinen guten Tag erwischte hatte. Daß

der SC am Ende doch noch mit 2:0 gewonnen hatte, war vor allem das Verdienst eines Mannes, des Halbrechten Hamann. Nicht nur, daß er in der ersten Halbzeit immer wieder den Sturm ankurbelte und auch herrlich aus 15 m unhaltbar für Tschernatsch zum 1:0 einschob, sondern vor allem durch sein gutes Abwehrspiel in der zweiten Halbzeit, nachdem er mit Boldt den Platz getauscht hatte. Und noch ein Mann verdient es, erwähnt zu werden, Rechtsaußen Weiser. Seine Flanken schufen immer Gefahr vor dem Vorwärts-Tor, und nur der Pfosten verhinderte in der 68. Minute, daß er zu seinem verdienten Tor kam.

Die Vorwärts-Elf, in stärkster Besetzung antretend, begann furios. Strehmel stellte Jüsgen bereits in der 4. Minute auf die Probe mit einem herrlichen Schrägschuß, der nur mit Mühe zur Ecke abgewehrt werden konnte. Kurz danach ließ Röhl aus 22 m einen Schuß los, aber wiederum war Jüsgen da und lenkte zur Ecke. Dazwischen gab es natürlich auch Chancen für den SC. So in der 18. Minute, als bei einem Eckball Hamann auf das Tor köpfte und Pietrus den Ball gerade noch von der Torlinie holte.

Kurz danach fiel das 1:0 für den SC. Steinfurth war links durchgelaufen, seine hohe Eingabe



köpfte Kodera weg, Mehrwald brachte den Ball sofort wieder nach vorn, und Hamann feuerte aus der Luft aus etwa 18 m halbhoch unhaltbar für Tschernatsch in die Maschen. Ein herrliches Tor.

Danach war die Vorwärts-Elf zum meist tonangebend. So auch zu Beginn der zweiten Halbzeit, in der Jüsgen viele bange Minuten zu überstehen hatte. Vor allem Stamer, der immer wieder nach rechts auswich, brachte durch seine Flankenläufe viel Gefahr. Aber gerade zu dieser Zeit ließ leider Röhl mehr und mehr nach, so daß in ihm am Ende der Vollstrecker fehlte.

Die 71. Minute brachte dann die endgültige Entscheidung für den SC. Nathow ließ einen seiner bekannten weiten Einwürfe los, Uentz verlängerte aus der Luft zu Schröder, der aus 2 m einköpfte. Jetzt endlich lief das Spiel des Tabellenführers auf vollen Touren, und Tschernatsch mußte sein ganzes Können aufbieten, um weitere Verlusttreffer zu vermeiden. Kurz vor Schluß gelang Vorwärts beinahe ein Ehrentreffer. Aber Weigmans Schuß drehte Jüsgen gerade noch um den Pfosten.

KURT MÜLLER

Hinweise auf neue Bücher für den Sportler

Bestellungen auf diese Bücher können gerichtet werden an den Buchdienst Berlin, Berlin C 2, Rungestraße 20. Bestell-Nr. 100/1.

1. Die Olympischen Spiele der Neuzeit

Ergebnisse und Dokumente
Etwa 260 Seiten, davon 32 Bildseiten. Halbleinen 9,— DM
Erscheint im II. Quartal
Dieses umfangreiche Statistikwerk bietet die Möglichkeit, sämtliche Medaillengewinner kennenzulernen und die Leistungsentwicklung bei Olympischen Spielen zu verfolgen. Es ist deshalb in der Vorbereitungszeit für Tokio von besonderem Interesse.

2. Europacup

Etwa 224 Seiten, davon 48 Bildseiten. Halbleinen 12,80 DM
Erscheint im III. Quartal
Der Band vermittelt ein eindrucksvolles Bild über Entstehen, Verbreitung und Ergebnisse der populären Pokalwettbewerbe der Länder, Landesmeister und der Pokalsieger sowie des Wettbewerbs der Messestädte. Der Anteil unserer Mannschaften wird entsprechend gewürdigt. Ein umfassender statistischer Überblick ergänzt das Werk.

3. Geschichte der Körperkultur in Deutschland

— Die Körperkultur von 1917 bis 1945 —
Etwa 272 Seiten, davon 16 Bildseiten — Kunstleder 14 DM
Erscheint im III. Quartal
Das von namhaften Ge-
schichtswissenschaftlern der

DDR erarbeitete Lehrbuch wendet sich vor allem an Sportstudenten und -funktionäre.

4. Jugend im Sportdreß

Handbuch des Jugendleiters
Etwa 392 Seiten, davon 40 Bildseiten. Halbleinen 9,80 DM
Bereits erschienen

Die vielen Übungsleiter werden durch diese Anleitung für den Umgang mit jugendlichen Sportlern befähigt, unseren sportlichen Nachwuchs weiterzuentwickeln.

5. Walter Meier: Als Sportler um die Welt

308 Seiten, zahlreiche Bilder. Halbleinen 8,80 DM
Bereits erschienen

Der bekannte Zehnkämpfer und Olympiasiechste von Melbourne erzählt von den Etappen seiner Laufbahn und von seinen vielfältigen Eindrücken und Erlebnissen in fernen Ländern.

6. Fritz Rudolph, Himalaya Tigers

290 Seiten, davon 16 Bildseiten. Ganzleinen 8,50 DM
Erscheint im III. Quartal
Von diesem spannenden Bericht über den Kampf um die Achttausender des Himalaya erscheint bereits die 5. Auflage.

7. Horst Schiefelbein, Matu — der Millimeterläufer

Etwa 280 Seiten. Halbleinen 7,80 DM
Erscheint im III. Quartal
Die Geschichte Manfred Matuschewskis ist gleichzeitig ein Stück Sportgeschichte unserer Republik.

BUCHDIENST BERLIN

Besseres Spiel — knapper Sieg

TSC Berlin—Einheit Greifswald
2:1 (0:0)

TSC (weiß): Herrmann; Laube, Wruck, Hahnert; Prüfke, Ruttig; Kochale. Basel, Quest, Kaulmann, Hübscher. Trainer: Hausner.

Einheit (weiß-rot): Nörenberg; Dyck, Grapentin, Lang; Tolsdorf, Kraft; Duxa, Dengler, Schuldt, Brusch, Holze. Trainer: Horst.

Schiedsrichterkollektiv: Dubsy (Dresden), Niezurawski, Schibolsky; Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Kochale (51.), 2:0 Basel (68.), 2:1 Brusch (76.).

Vorwärts Cottbus—SC Potsdam
1:0 (0:0)

Vorwärts (rot-gelb): Egeler; Schmidt, P. Röbler, Geisler; Kielwagen, Reichert; Wirth, Knott, Gildemeister, Kittel, Piepenburg. Trainer: Stenzel.

SC Potsdam (weiß): Wendorf; Fritz, Rössel, M. Müller; W. Müller, Pooch; Benkert, Aldermann, Borowietz, Dresler, Konrad. Trainer: Bebbel/Schöne.

Schiedsrichterkollektiv: Meißner (Böhlen), Püster, Schießke; Zuschauer: 1500; Torschütze: Schmidt (72.).

Motor Dessau—Turbine Magdeburg
4:1 (2:0)

Motor (weiß): Kujak; Kase, Böhme, Steinat; Wangemann, Elsner; Feldhäuser, Stiller, Dziubiel, Sens, Stieler. Trainer: Welzel.

Turbine (blau): Zeppmeisel; Buchwald, Abraham, Richter; Herzberg, Ruhloff; Böttcher, Barth, Niewandt, Haid, Meistring. Trainer: Werner.

Schiedsrichterkollektiv: Terkowski (Schwerin), Weiske, Rohkohl; Zuschauer: 3500; Torfolge: 1:0 Dziubiel (1.), 2:0 Stieler (19.), 3:0 Stiller (69.), 3:1 Böttcher (73.), 4:1 Stieler (80.).

Stahl Eisenhüttenstadt gegen
SC Frankfurt 1:0 (1:0)

Stahl (weiß): Lange; Jänchen, Friedrich, Wiese; Weber, Pfeiffer; Krzikalla, Hilbert, Gärtner, Bialas, David. Trainer: Bialas.

SC Frankfurt (blau): Simnack; Fechner, Dürdler, Wolf; Wrana, Winkel; Heese, Feldmann, Mücke, Pintaske, Warzinski. Trainer: Morgner.

Schiedsrichterkollektiv: Zeschke (Freital); Kyzkowski, Wilde; Zuschauer: 2000; Torschütze: Gärtner (23., Foulschlag).

Dynamo Hohenschönhausen gegen
Motor Köpenick 1:0 (0:0)

Dynamo (weiß-grün): Bolz; Kaufmann, Uhdn, Wühn; Carow, Rentzsch; John, Thiemann, Gibalowski, Marquardt, K. Felix. Trainer: Bachmann.

Motor (weiß-rot): Ignaczak; Kuley, Deinert, Brummer; Sobanski, Stange; Mollenhauer, Hoge, Gadow, Pachal, Ziemke. Trainer: Brüll.

Schiedsrichterkollektiv: Zimmermann (Groß-Pankow), Mertner, Hecht; Zuschauer: 1000; Torschütze: 1:0 Thiemann (54.).

Legia Warschau wurde am Freitag polnischer Fußballpokalsieger. Die Mannschaft gewann das Finale vor 25 000 Zuschauern in Warschau gegen Polonia Bytom nach Verlängerung mit 2:1.

Dynamo Hohenschönhausen verschaffte sich etwas Luft

	Heimspiele						Auswärtsspiele					
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Neubrandenburg	26	15	7	4	69:34	37:15	13	11	2	—	47:11	24: 2
2. TSC Berlin	26	16	5	5	54:28	37:15	13	10	3	—	31: 7	23: 3
3. Vorwärts Cottbus	26	16	4	6	48:29	36:16	13	8	1	4	22:16	17: 9
4. SC Cottbus	25	15	5	5	42:21	35:15	13	9	2	2	22: 8	20: 6
5. Motor Dessau	26	13	4	9	45:36	30:22	13	9	3	1	28:10	21: 5
6. Stahl Eisenhüttenstadt	26	12	5	9	50:42	29:23	13	9	2	2	36:17	20: 6
7. Dynamo Schwerin	25	10	6	9	34:35	26:24	12	7	3	2	23:13	17: 7
8. SC Potsdam	26	9	8	9	35:37	26:26	13	7	4	2	21:12	18: 8
9. Vorw. Neubrandenburg	26	5	14	7	29:33	24:28	13	4	6	3	17:16	14:12
10. Turbine Magdeburg	26	9	6	11	38:44	24:28	13	7	3	3	26:14	17: 9
11. Motor Köpenick	26	6	10	10	31:30	22:30	13	4	4	5	14:11	12:14
12. Einheit Greifswald	26	8	6	12	30:35	22:30	13	6	4	3	20:15	16:10
13. Dyn. Hohenschönhausen	26	8	5	13	31:42	21:31	13	5	3	5	19:17	13:13
14. Vorwärts Rostock	25	7	4	14	32:48	18:32	12	6	1	5	21:17	13:11
15. Motor Wolgast	25	5	6	14	24:46	16:34	13	4	5	4	16:15	13:13
16. SC Frankfurt	26	2	5	19	22:74	9:43	13	2	4	7	20:31	8:18

Wieder im „Oberhaus“: SG DYNAMO Dresden!

Dynamo Dresden hat es geschafft. Der Wiederaufstieg ins Oberligahaus ist erreicht. Dresden wird im nächsten Spieljahr wieder Oberligastadt. Zwar hatte die Elf Mühe, im Kampf gegen die Vorwärts-Elf in Leipzig 1:0 zu gewinnen, aber der knappe Sieg reicht aus, die Mannschaft uneinholbar davonziehen zu lassen. Und somit ist es Gewißheit: Schon vier Spieltage vor dem Saisonende steht der erste Meister der Ligastaffeln fest. Er heißt SG Dynamo Dresden. Der Titel wurde damit von der Mannschaft gewonnen, die von Anbeginn an die Situation beherrschte und mit Riesenschritten im Alleingang zum Titelgewinn marschierte. Wenn die Elf auch in den letzten Wochen nicht mehr so souverän auftrumpfte, sie erbrachte doch den Nachweis, daß der würdigste Vertreter der Liga-Staffel Süd in unsere höchste Spielklasse aufsteigt.



Kraftvoll und unbeirrt, wie hier der Stürmer Gumz hinter dem Leder herjagt, steuerte Dynamo Dresden auf das hohe Ziel zu: Aufstieg zur Oberliga. Jetzt ist es erreicht, und Torjäger Gumz hat entscheidenden Anteil daran. Unser herzlichster Glückwunsch gilt dem Dresdner Kollektiv, seinem Trainer und allen, die an dem Wiederaufstieg der Dynamo-Elf Verdienste erworben haben.

Foto: Berndt

Am 1. Mai in Wurzen:

Freundschaft vertieft

Die Gelegenheit, ihre seit Jahren bestehenden freundschaftlichen Kontakte mit der BSG Empor Wurzen weiter zu vertiefen, nahm die Altliga-Mannschaft des SC Blau-Gelb Castrop-Rauxel zum 1. Mai wahr. Während eines zwanglosen Beisammenseins hatten die westdeutschen Fußballer Gelegenheit, sich den beeindruckenden Film über das IV. Deutsche Turn- und Sportfest anzusehen und in einem freimütigen Gespräch ihre Gedanken zu Problemen des gesamtdeutschen Sportverkehrs und der gemeinsamen deutschen Olympia-Mannschaft zu äußern. Der Prozeß gegen den Leichtathleten Joachim Göritz, so wurde den westdeutschen Besuchern deutlich gemacht, hat erneut die Notwendigkeit unterstrichen, daß der Düsseldorfer Verbotsschluß endlich aufgehoben werden muß. Einer der westdeutschen Gäste schilderte die Schikanen, denen Sportler der Bundesrepublik bei dem Bemühen, ihre Freunde in der DDR zu besuchen, ausgesetzt sind. Plumper Schnüffeleien des Verfassungsschutzes im Briefwechsel und stundenlange entwürdigende Verhöre an der Grenze sind nur einige Beispiele dafür.

Die herzliche Begegnung fand vor über 1000 Zuschauern beim Spiel gegen die „Alten Herren“ von Empor Wurzen ihre Fortsetzung. Die Mannschaft aus Castrop-Rauxel fand dabei nicht die Mittel, um den Angriffsschwung der Wurzenener Größen von einst zu bremsen. Die Zuschauer begeisterten sich an den technischen Einlagen Siegfried Müllers und des Verbandstrainers Hans Studener und am Spiel der Gebrüder Keil, die von herrlichen Quer- und Steilpässen freigespielt wurden. Es war Fußball, wie man ihn leider in den letzten Jahren in der Mulde nicht mehr zu sehen bekam. Die Gastgeber siegten schließlich 11:1; aber ihre westdeutschen Freunde nahmen diese Niederlage nicht tragisch. Dazu ist die Freundschaft, die Gastgeber und Gäste verbindet, viel zu herzlich.



Dessauer wollen nacheifern!

In Dessau, einer Stadt mit hervorragender Fußballtradition, ist der Aufruf des Altinternationalen Karl Schnieke in Vorbereitung auf das Deutschlandtreffen Spiele der Altrepräsentativen auszutragen, noch ungehört verhallt. Aus diesem Grunde ergreift der Stadtverordnete, das Mitglied der Kommission Jugend und Sport und Sektionsleiter Fußball bei ZAB Dessau, Heinz Köhlmann, die Initiative und wendet sich mit einem Aufruf an die alten Kämpfer Dessaus, es denen in Berlin, Babelsberg, Erfurt und Gera gleichzutun und damit zum Gelingen des Deutschlandtreffens beizutragen.

Böhlen und Espenhain rüsten in diesen Tagen der Vorbereitung auf das Pfingsttreffen der deutschen Jugend zum Start einer neuen Betriebs-Fußballmeisterschaft. Während Böhlen das 11. Turnier beginnt, organisiert man im Kombinat Espenhain diesen Wettkampf der Betriebsmannschaften schon zum 16. Male. 16 Mannschaften nehmen diesmal die Kämpfe in zwei Runden auf. Der Start dieser Meisterschaft fällt zusammen mit dem Jubiläum der BSG Aktivist Espenhain. Sie begeht ihren 15. Geburtstag.

Nur Ziegler fand die Lücke

Dynamo mußte sich mit dem knappsten aller Ergebnisse begnügen

Vorwärts Leipzig gegen
Dynamo Dresden 0:1 (0:1)

Vorwärts (rot-weiß): Heine; Fraundorf, Wehrmann, Schmidt; Krehain, Kohl; Zeidler, Winkler, Stiegler, Walther, Friese. **Trainer:** Ellitz.

Dynamo (weiß-rot): Brunzlow; Matthes, Pfeifer, Prautzsch; Oeser, Hausteil, Ziegler, Pahlitzsch, Koliasch, Polz, Gumz. **Trainer:** Petzold.

Schiedsrichterkollektiv: Heine-mann (Erfurt), Pfefferkorn, Kasch; Zuschauer: 1400; **Torschütze:** Ziegler (25.).

Dieses im Altenburger Lenin-Stadion ausgetragene Spiel hätte bei besserer Witterung bestimmt einen größeren Zuspruch gehabt. Beide Kollektive fanden sich mit dem regennassen Boden gut ab. Das Spielgeschehen war anfangs verteilt, aber als Walther einmal hinten aushalf und einen Ball verfehlte, schaltete sich Ziegler geschickt ein und erzielte durch einen unhaltbaren Treffer das Tor des Tages sehr frühzeitig. Leipzig versuchte immer wieder über

seinen Linksaußen Friese zu Erfolgen zu kommen, doch die Dynamo-Hintermannschaft war gut darauf eingestellt. Sie hatte es aber auch nur selten schwer, da die Soldaten auf engstem Raum kombinierten und sich in der geschickt gestaffelten Abwehr der Dresdner immer wieder festließen.

Bis zur Halbzeit konnte man von einem guten Spiel sprechen, wobei Dynamo technisch perfekter war und die besser besetzte Elf stellen konnte.

Nach Seitenwechsel vermißten die Zuschauer die Tore als Würze dieses Spieles und hatten manchmal den Eindruck, daß Dynamo ohne große Anstrengungen Sieger bleiben wollte.

Die Leipziger verstanden es immer wieder, den Gästesturm in die Abseitsfalle laufen zu lassen. Andererseits kam Vorwärts mehr auf, doch war der Sturm zu wenig energisch. Außerdem stand als letzter Mann Torwart Brunzlow immer richtig, und zu guter Letzt hatte er großes Glück, als Friese

einen Ball mit Kraft an den Pfosten knallte. Trotz allem kam das Aufbäumen von Vorwärts zu spät. Pfeifer und Matthes bei den Dresdnern waren mit viel Ruhe und Übersicht jeder Situation gewachsen. Überhaupt waren die Hintermannschaften beider Kollektive die stärksten Mannschaftsteile.

OTTO WEBER

Remis des Zweiten

Aktivist Karl Marx Zwickau gegen Motor Weimar 1:1 (0:0)

Aktivist (schwarz-gelb): Baumann; Schaub, Hallbauer, Müller; Frank, Weigel; Lappert, Philipp, Löscher, Wajandt, Brendel. **Trainer:** Satrapa.

Motor (rot-weiß): Tuszyński; Fritsch, Heuschkel, Eisenberg; Gränz, Wagner; Wündsch, Thöne, Schünzel, Graupe, Böhnki. **Trainer:** Hafner.

Schiedsrichterkollektiv: Heise (Görzke), Albrecht, Donner; **Zuschauer:** 1900; **Torfolge:** 0:1 Schünzel (58.), 1:1 Löscher (81.).

Dresden ist wieder in die Oberliga zurückgekehrt

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. Dynamo Dresden	26	17	8	1	50:12	42:10
2. Motor Weimar	26	13	6	7	43:27	32:20
3. Wismut Gera	25	10	9	6	33:35	29:21
4. Fortschritt Weißenfels	25	11	6	8	40:32	28:22
5. SC Einheit Dresden	25	11	6	8	39:32	28:22
6. Dynamo Eisleben	25	9	9	7	34:23	27:23
7. Stahl Riesa	25	8	11	6	24:25	27:23
8. Aktivist Zwickau	26	11	5	10	37:36	27:23
9. Motor Bautzen	25	9	5	11	29:34	23:27
10. Mot. Karl-Marx-St. West	25	7	9	9	21:26	23:27
11. Vorwärts Leipzig	26	7	9	10	29:32	23:29
12. Stahl Eisleben	25	6	9	10	17:33	21:29
13. Motor Eisenach	25	7	5	13	36:43	19:31
14. Chemie Zeitz	25	6	7	12	24:36	19:31
15. Stahl Lippendorf	25	4	9	12	23:37	17:33
16. Chemie Wolfen	25	6	5	14	23:39	17:33

Heimspiele						
Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
26	17	8	1	50:12	42:10	13 10 2 1 35:
26	13	6	7	43:27	32:20	13 10 1 2 27:
25	10	9	6	33:35	29:21	12 7 5 - 21:10
25	11	6	8	40:32	28:22	13 9 4 - 24:11
25	11	6	8	39:32	28:22	12 9 2 1 26:10
25	9	9	7	34:23	27:23	11 6 4 1 21:7
25	8	11	6	24:25	27:23	13 5 6 2 15:13
26	11	5	10	37:36	27:25	13 7 5 1 21:11
25	9	5	11	29:34	23:27	12 7 2 3 16:11
25	7	9	9	21:26	23:27	13 7 2 4 14:11
26	7	9	10	29:32	23:29	13 5 5 3 15:9
25	6	9	10	17:33	21:29	13 6 5 2 13:8
25	7	5	13	36:43	19:31	12 6 3 3 25:19
25	6	7	12	24:36	19:31	13 4 5 4 17:13
25	4	9	12	23:37	17:33	12 3 5 4 15:16
25	6	5	14	23:39	17:33	13 5 2 9 16:15

Auswärtsspiele						
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1	7	6	—	15:6	20:6	13
2	3	5	5	16:20	11:15	13
3	4	4	6	12:25	10:16	13
4	2	2	8	16:21	6:18	13
5	2	4	7	13:22	8:18	13
6	3	5	6	13:16	11:17	13
7	3	5	4	9:12	11:13	13
8	4	—	9	16:25	8:18	13
9	2	3	8	13:23	7:19	13
10	—	7	5	7:15	7:17	13
11	2	4	7	14:23	8:18	13
12	—	4	8	4:25	4:20	13
13	1	2	10	11:24	4:22	13
14	2	2	8	7:21	6:18	13
15	1	4	8	8:21	6:20	13
16	1	3	8	7:24	5:19	13

Cottbus

Staffel West: Mot. Finsterwalde Süd—Mot. Elsterwerda Biehla 2:1, Mot. Ruhland—Lok Hohenleipisch 5:2, Lok Falkenberg—Akt. Lauchhammer 4:2, Akt. Schipkau—Stahl Präsen 1:4, Akt. Brieske Ost—Chem. Schwarzheide 4:1, Akt. Senftenberg—Mot. Finsterwalde 4:1, Aufb. Großbräsen—Chemie Annaburg 5:1, Nachholspiel: Aufb. Großbräsen—Akt. Lauchhammer 3:2.

Abschlußtafel

Akt. Brieske Ost	73:23	44:8
Aufb. Großbräsch.	55:19	40:12
Chem. Schwarzth.	72:27	35:17
Chem. Annaburg	45:49	29:23
Akt. Lauchham.	46:42	28:24
Akt. Senftenb.	47:41	26:26
Motor Ruhland	52:59	26:26
Mot. Finsterw. S.	40:42	25:27
Lok Hohenleip.	41:60	23:29
Mot. Elsterwerda	36:49	22:30
Biehla	40:55	21:31
Mot. Finsterw.	36:56	18:34
Lok Falkenberg	34:66	15:37
Akt. Schipkau	30:59	12:40

Staffel Ost: Fortschritt. Cottbus—Dyn. Lübben 3:1, Fortschritt. Spremberg—Lok Schleife 1:1, Akt. Schwarze Pumpe—Akt. Laubusch 2:0, Aufb. Hoyerswerda—Vorw. Cottbus II 2:5, Akt. Weizow—Einh. Forst 2:0, Dyn. Cottbus—Chem. Weißwasser 0:1, SC Cottbus II gegen Chem. Döbern 1:0, Nachholspiel: Akt. Laubusch gegen Dyn. Lübben 6:1.

Abschlußtafel

Vorw. Cottb. II	60:32	36:16
Akt. Sch. Pumpe	54:29	36:16
Dyn. Cottbus	67:26	33:19
Akt. Laubusch	41:30	32:20
Lok Schleife	45:43	30:22
Chem. Weißw.	55:50	26:26
SC Cottbus II	45:40	26:26
Chemie Döbern	38:38	26:26
Akt. Weizow	39:41	25:27
Aufb. Hoyersw.	34:41	23:29
Fischr. Spremb.	35:48	23:29
Dyn. Lübben	31:57	16:36
Einheit Forst	43:73	16:36
Fischr. Cottbus	36:75	16:36

Erfurt

Heiligenstadt—Mot. Waltershausen 1:1, Mot. Nord Erfurt—Mot. Mühlhausen 5:1, Nordhausen West—Lok Erfurt 6:0, Gispersleben gegen Dyn. Erfurt 0:4, Sollstedt—Mot. Weimar II 2:1, Breitenbach—Bleiherode 5:2, Rudisleben—Fortschritt Apolda 6:0, Mot. Gotha—Greußen 2:0, Nachholspiele: Mot. Mühlhausen gegen Rudisleben 0:2, Gispersleben—Greußen 2:0. **Berichtigung:** Das am 28. gemeldete Spiel Mot. Nord Erfurt—Gispersleben 1:0 muß lauten Mot. Nordhausen West—Gispersleben 1:0.

Gera

Chem. Kahla—Einh. Elsterberg 3:0, Mot. Neustadt gegen Mot. Saalfeld 1:1, Einh. Schleiz—Dyn. Gera 2:1, Mot. Hermsdorf—Chem. Schwarz 3:2, Stahl Maxhütte—Einh. Rudolstadt 3:4, Fortschritt Greiz—Chem. Jena 1:1, Wis-

Die FU-WO tippt für Sie

Spiel 1:	ASK Vorwärts Berlin—SC Motor Jena
Spiel 2:	SC Aufbau Magdeburg—SC Empor Rostock
Spiel 3:	SC Turbine Erfurt—Chemie Leipzig
Spiel 4:	SC Chemie Halle—Motor Steinach
Spiel 5:	SC Leipzig—Wismut Aue
Spiel 6:	SC Karl-Marx-Stadt—SC Dynamo Berlin
Spiel 7:	Motor Zwickau—Lok Stendal
Spiel 8:	Dynamo Eisleben—Chemie Zeitz
Spiel 9:	SC Einheit Dresden—Fortschritt Weißenfels
Spiel 10:	Motor Bautzen—Stahl Riesa
Spiel 11:	Vorwärts Rostock—SC Cottbus
Spiel 12:	Motor Eisenach—Motor West Karl-Marx-Stadt

Hier die Bezirke

mut Gera II—Rot. Blankenstein 4:1, Motor Zeiß Jena gegen Fortschritt. Weida 2:1.

Leipzig

Akt. Zechau—Mot. Meuselwitz 3:0, Akt. Böhlen—Rot. 1950 2:0, Akt. Zwenkau gegen DHK 5:0, Akt. Borna gegen Emp. Wurzen 4:0, Mot. Gohlis Nord—Stahl Donmitzsch 0:2, Lok Ost gegen Mot. Schkeuditz 3:3, Akt. Espenhain—Lok Delitzsch 3:2, Mot. Grimma gegen Akt. Wintdersorf 1:2, Nachholspiel: Mot. Altenburg—DHK 2:0.

Suhl

Staffel I: Mot. Oberlind gegen Motor Steinach II 8:1, Chem. Lauscha—Emp. Ilmenau 2:1, Tr. Steinheid—Mot. Rauenstein 2:1, Tr. Steinheid—Tr. Gräfinau 3:1, Mot. Neuhaus Schierschnitz gegen Eintr. Hildburghausen 2:0, Emp. Ilmenau—Mot. Steinach II 6:0, Motor Veilsdorf gegen Fort. Schalkau 0:4, Chem. Lauscha—Fortschritt Geschwenda 1:1, Mot. Oberlind—Chemie Fehrenbach 10:3, Mot. Rauenstein—Mot. Sonneberg 0:0.

Empor Ilmenau	64:19	40:10
Motor Veilsdorf	55:34	32:18
Mot. Sonneberg	54:53	29:23
Trakt. Gräfinau	61:54	27:25
Motor Oberlind	58:47	26:24
Trakt. Steinheid	58:53	25:23
Mot. Neuh. Sch.	39:53	23:27
Mot. Rauenstein	37:45	24:26
Chemie Lauscha	39:37	23:23
Chem. Fehrenb.	67:67	23:25
Eintr. Hildburgh.	39:53	23:27
Fortsch. Geschw.	32:41	21:27
Fort. Schalkau	38:56	20:28
Mot. Steinach II	30:85	8:42

Staffel II: Mot. Oberschöna—Mot. Barchfeld 0:1, Akt. Unterbreizbach—Mot. Benshausen 4:2, Lok Meiningen—Stahl Salzungen 7:2, Mot. Steinbach Hallenberg—Mot. Oberschöna 3:0, Mot. Barchfeld—Mot. Mitte Suhl 0:1, Mot. Schmalkalden—Mot. Zella West 3:2, Mot. Zella West—Kali/Werra 0:3.

Kali/Werra	97:20	43:9
Motor Mitte Suhl	73:35	39:13
Vorw. Meiningen	69:30	37:17
Mot. Schmalk.	45:40	32:22
Mot. Breitenb.	58:48	31:23
Vorw. Dornbach	37:34	28:24
Lok Meiningen	42:37	26:28
Mot. Oberschöna	46:61	24:28
Mot. Barchfeld	43:57	24:32
Mot. Steinbach	52:51	23:29
Stahl Salzungen	39:51	22:30
Mot. Benshausen	40:68	22:30
Akt. Unterbreizb.	42:66	21:33
Stahl Trusetal	48:66	19:35
Mot. Zella West	18:85	7:45

Halle

Staffel Süd: Mot. Ammendorf—Mot. Kretzschau 5:3, Dyn. Eisleben II—Chemie Dürrenberg abgesetzt, Akt.

Geiseltal—Stahl Sangerhaus. 1:0, Dyn. Eisleben II—Chemie Zeitz II 0:3.

Staffel Nord: Tr. Cochstedt gegen Chem. Piesteritz 3:2, Mot. Aschersleben—St. Hettstedt 3:0.

1. Entscheidungsspiel der Staffelsieger: Chemie Buna/Schkopau—Motor Köthen 1:0.

Motor Köthen	58:23	40:12
Stahl Thale	44:28	32:20
Stahl Helba	67:48	30:22
Chem. Bernburg	40:35	29:23
Chem. Bitterfeld	43:32	27:25
Stahl Hettstedt	43:39	27:25
Mot. Dessau II	41:45	26:26
Mot. Aschersleb.	37:44	26:26
Akt. Gräfenhain.	40:53	26:26
Chem. Piesteritz	46:54	25:27
Chemie Greppin	29:32	23:29
Trakt. Cochstedt	41:59	22:30
Trakt. Plötzkau	39:51	19:33
Mot. Ost Roßlau	33:58	12:40

Abschlußtafel

Motor Köthen	58:23	40:12
Stahl Thale	44:28	32:20
Stahl Helba	67:48	30:22
Chem. Bernburg	40:35	29:23
Chem. Bitterfeld	43:32	27:25
Stahl Hettstedt	43:39	27:25
Mot. Dessau II	41:45	26:26
Mot. Aschersleb.	37:44	26:26
Akt. Gräfenhain.	40:53	26:26
Chem. Piesteritz	46:54	25:27
Chemie Greppin	29:32	23:29
Trakt. Cochstedt	41:59	22:30
Trakt. Plötzkau	39:51	19:33
Mot. Ost Roßlau	33:58	12:40

Wiss. Freiberg	50:47	29:27
Lok KMS	37:54	27:29
Mot. 8. Mai KMS	43:49	25:31
Einh. Mittweida	39:59	22:34
Fschr. Lb. Obfr.	31:50	21:35
Mot. Markersd.	29:62	16:36
Fschr. Oederan	26:64	10:46
Fschr. Eppend.	35:79	10:46

Magdeburg

Lokomotive Güsten gegen Chemie Schönebeck 0:0, Akt. Hötensleben gegen Lok Güsten 2:1.

Lok Halberstadt	76:28	47:13
Einheit Burg	95:48	42:18
Mot. Schönebeck	67:37	40:20
Einh. Wolmirst.	73:51	36:24
Chem. Schöneb.	53:42	34:26
Traktor Klötze	41:42	31:29
Vorw. Oscherslb.	66:55	30:36
Lok Güsten	44:42	29:31

Abschlußtafel

Lok Halberstadt	76:28	47:13
Einheit Burg	95:48	42:18
Mot. Schönebeck	67:37	40:20
Einh. Wolmirst.	73:51	36:24
Chem. Schöneb.	53:42	34:26
Traktor Klötze	41:42	31:29
Vorw. Oscherslb.	66:55	30:36
Lok Güsten	44:42	29:31

Eine Reise mit der Nationalelf

Wer möchte das nicht, dabei sein, wenn die Deutsche Nationalmannschaft zu einem bedeutenden Kampf ins Ausland fährt. Die Möglichkeit dazu eröffnet sich jedem fußballinteressierten Leser der „FU-WO“. Bedingung ist lediglich die Teilnahme an dem Preisausschreiben „Sportler des Jahres“ und natürlich die richtige Voraussage. Wie im Vorjahr startet „Die Neue Fußball-Woche“ auch diesmal die große Umfrage nach dem besten Fußballer der DDR. Aufgepaßt also, unmittelbar nach dem Deutschlandtreffen geht es los.

K.-M.-Stadt

Staffel West: Rodewisch gegen Auerbach 1:0. 1. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft: Motor Brand Langenau gegen Motor Wema Plauen 1:2.

Motor Plauen	88:24	45:7
Motor Werdau	60:33	35:17
Akt. D. Oelsnitz	49:49	32:20
Einh. Reichenb.	56:42	30:22
TSG Stollberg	45:41	28:24
Wism. Cainsdorf	42:48	25:27
A. Aue Bernsb.	43:48	24:26
Einh. Gersdorf	42:51	24:26
Akt. Zwickau II	39:45	24:28
Einh. Auerbach	38:53	24:28
Lok Zwickau	42:43	23:27
Dyn. Klingenthal	43:56	21:31
TSG Rodewisch	44:58	19:33
Wism. Schnee.	26:66	7:45

Staffel Ost: Mot. Brand-Langenau—Oberfrohna 2:1, Marienberg—Oederan 3:1, Geyer—Glauchau 3:0.

Mot. Brd. Lang.	107:20	48:8
TSG Geyer	61:34	39:17
Chem. Glauchau	49:29	37:19
Mot. Zschopau	54:39	35:21
Vorw. Marienb.	57:48	35:21
Mot. Obfr. Limb.	47:27	33:21
Vw. Frankenbg.	48:52	30:26

Akt. Staffurt	49:53	29:31
Stahl Blankenbg.	47:54	28:32
Akt. Hötenslb.	55:65	28:32
Einheit Zerbst	51:64	27:33
Mot. Magdabg. M.	50:56	26:31
Akt. Gommern	42:64	23:37
Lok Haldenslb.	38:74	19:41
Einh. Salzwedel	35:107	11:49

Dresden

Stahl Riesa II—Dyn. Dresden II 0:1, Lok Zittau gegen Einh. Kamenz 2:0, Lok Pirna—Energie Görlitz 1:1, Lok Dresden—Aufbau Meissen ausgefallen, Mot. Dresden—Zachwitz—Motor Dresden—Niedersieditz 1:2, TSG Gröditz—Mot. Radeberg 2:0, Mot. Görlitz—Turb. Dresden 5:0, Turb. Großh.—Stahl Freital 1:1, Chem. Riesa gegen SC Einh. Dresden II 2:3.

Berlin

Berliner VB—ASG Vorw. Berlin 2:1, Motor Treptow gegen Rot. Berlin 2:0, Dyn. Hohenschönhausen II—BSG Luftfahrt 3:2, Einh. Treptow—Lichtenberg 47 2:1, GSG Köpenick—Fortuna Biesdorf 0:2, SG Hohenschönhausen—TSC Berlin II 0:0, Tiefbau Berlin—Turbine Bewag 6:1.

Potsdam

Staffel Nord: Tremmen gegen Brieselang 0:6, Motor Hennigsdorf—Oranienburg

3:1, Kyritz—Nauen 2:2, Birkenwerder—Zehdenick 2:2, Premnitz—Stahl Hennigsdorf 3:1, Nachholspiel: Nauen gegen Neustadt 6:0.

Staffel Süd: Motor Süd gegen Aufbau Brandenburg 3:2, Blankenfelde—Aufbau Jüterbog 3:3, Ludwigsfelde gegen Kirchmöser 1:0, Vorwärts Potsdam—Miersdorf 8:0, Stahl Brandenburg gegen Lok Jüterbog 4:0.

Abschlußtafel

Rot. Babelsberg	68:32	41:11
Mot. Brandbg. S.	78:33	40:12
Lok Kirchmöser	74:30	38:14
SC Potsdam II	48:30	31:21
Aufb. Jüterbog	51:52	30:22
Lok Brandenbg.	57:48	27:25
Stahl Brandbg.	50:56	26:26
Vorw. Potsdam	43:42	25:27
Eintr. Miersdorf	37:63	24:28
Mot. Ludwigsf.	37:46	23:29
Vorw. Blankenf.	33:46	19:33
TSV Luckenw.	35:67	17:35
Aufb. Brandbg.	38:62	15:37
Lok Jüterbog	24:86	8:41

Rostock

Staffel West: Vorw. Rostock II—Mot. Rostock 1:0. Staffel Ost: HSG Greifswald—Saßnitz 1:2, Einheit Greifswald—Tr. Lassan 9:0. 1. Entscheidungsspiel der Staffelsieger: TSG Wismar gegen Lok Greifswald 5:1.

Neubrandbg.

Staffel I: Lok Pasewalk gegen Vorw. Löcknitz 3:2. 1. Entscheidungsspiel der Staffelsieger: Lok Anklam (Staffel I)—Empor Neustrelitz (Staffel II) 1:2.

Abschlußtafel

Lok Anklam	47:29	31:13
Vorw. Löcknitz	42:29	27:17
Vorw. Karpin	45:38	27:17
Lok Prenzlau	51:42	25:19
Vorw. Spechth.	34:38	24:20
Nord Torgelow	45:35	23:21
Lok Pasewalk	34:30	23:21
Dyn. Pasewalk	23:30	22:22
Emp. Friedland	30:35	18:26
Einheit Templin	44:59	18:26
SC Nbg. II	40:47	16:28
Einh. Ückerh.	26:49	10:34

Staffel II: Abschlußtafel

Emp. Neustrel.	125:10	42:2
Demminer VB	49:24	31:13
Lok Malchin	55:38	28:16
Fort. Malchow	42:34	25:19
Traktor Mirow	33:48	23:21
Lok Waren	47:41	22:22
Einheit Teterow	36:39	20:24
Tr. Spantakow	26:56	20:24
Emp. Altentrept.	28:33	19:25
Dyn. Röhbel	37:54	15:29
Tr. Noss, Rütte	30:65	13:31
Traktor Jarmen	22:88	6:28

Die Erfolgsquoten im „Junge-Welt“-Pokal:

Zwei dominierten dreimal!

Die 16. Auflage vor der Entscheidung / Sind „Verstärkungen“ ausschlaggebend?

Der „Junge-Welt“-Pokal steht im 16. Lebensjahr, ein bereitetes Stück unserer Fußball-Entwicklung. Zwei Städte konnten sich je dreimal in die Trophäe eingravieren lassen, Berlin und Halle. An acht Orten insgesamt stand der Pokal, außer in diesen beiden Städten, bisher in Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Frankfurt (Oder), Neuwürschnitz, Düsseldorf, Braunschweig. Es gibt also noch etliche „weiße Flecke“ auf der Landkarte unserer Nachwuchszentren. Jena, Rostock, Zwickau, Dresden, Cottbus — nur um einige herauszuheben.

Einen etwaigen vierten Streich gestattet der 16. Jahrgang von vornherein nur einem, denn der SC Chemie Halle und der SC Dynamo Berlin treffen schon in der Vorrunde aufeinander. Die Dynamo-Jungen nehmen jetzt den dritten Anlauf. Die zwei vorher wurden mit kuriosen Ergebnissen selbst verbannt. 1962 kam man nach zwei Remis gegen Veritas Wittenberge nur durch das Los in die Zwischenrunde, erzwang dann aber beim späteren Pokalsieger ein 0:0, um sich dann zu Hause in der Wiederholung mit 0:2 hinauswerfen zu lassen. Im Jahr darauf wurden erstmals Vorrundenturniere mit je vier Teams versucht. Der Zufall wurde damit weitestgehend ausgeschaltet. Die größere Ausgeglichenheit, das Stehvermögen kamen zur Geltung. Aber Dynamo ließ den Zufall wieder ans Tageslicht, schlug auf eigenem Platz Rotation Leipzig mit 2:0, verlor gegen Einheit Dresden 1:2 und sah sich später von Rotation durch das Torverhältnis ausgebootet.

Halle hat dagegen eine überraschend lange Atempause eingelegt. Oder glaubte man im Vorjahr mit einer Konzentrierung auf die Junioren-Meisterschaft weiter zu kommen? Auf alle Fälle er-

scheint nach Stahl Hettstedt und Chemie Buna-Schkopau erstmals wieder der SC Chemie auf der Pokal-Bildfläche.

Einiges mehr als bisher müßte auch der SC Empor Rostock bald nachweisen. 1962 vertrat noch Motor Warnowwerft die Waterkant, im Jahr darauf versuchte der Club selbst sein Glück. Doch der gewitzte Pokalverteidiger SC Frankfurt fertigte sich gleich gegen Empor Friedland ein 12:0-Torpolster, von dem er dann in der Turnier-Abrechnung zehrte, als er gegen den SC Empor nur 2:2 spielte. Dieses Lehrgeld könnte sich 1964 auszahlen.

Manche Bezirke haben bisher kaum eine bemerkenswerte Rolle gespielt, leider noch immer Neubrandenburg, Schwerin, aber auch Dresden. Nach Lok Pasewalk nimmt nun Empor Friedland zum zweiten Male hintereinander Anlauf in der Republik-Runde. Das verdient alle Achtung, rückt aber die Frage nach dem Nachwuchs der beiden Ligaklubs in Neubrandenburg selbst ans Tageslicht. Die gleiche Situation bietet Cottbus. Dort wurden die Clubs von Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben abgehängt.

Hier, wie in den meisten anderen Gemeinschaften, haben die besten

Junioren schon ihre Bewährung in den Männer-Mannschaften bestanden. Ja, sie trainieren oder spielen teilweise sogar schon ständig in der Ersten oder Reserve. Die Gemeinschaften können all diese Spieler einsetzen. Doch wen wird das wirklich stärken?

Die „Zwerge“ vom SC Turbine Erfurt hatten im Vorjahr respektlos den SC Frankfurt aufs Kreuz gelegt, obwohl man gerade ihnen die wenigsten Pokalchancen in der Endrunde zugebilligt hatte. Ihr Kampfgeist wie spielerisches Können waren gerade die richtige Pokalmischung.

Dennoch, die mit Auswahlspielern gespickten SC Aufbau (Merkel, Zapf, Seguin), SC Leipzig (Krauß, Hertel), Motor Zwickau (Croy, Irmscher), erscheinen deshalb im ersten Moment wohl leicht favorisiert, aber „abbonniert“ auf die Endrunde ist noch keiner! Für die Besten aber winkt wieder ein großer Abschluß: das Spiel in der imposanten Kulisse des Leipziger Zentralstadions vor DDR-UdSSR in der Olympia-Ausscheidung!

Noch einmal die Vorrunden-Gruppen für den 8./9. Mai. In Magdeburg: SC Aufbau, SC Potsdam, SC Motor Jena, Dynamo Schwerin. In Erfurt: SC Turbine, Motor Nord Erfurt, Chemie Lauscha, Motor Zwickau. In Berlin: SC Dynamo, SC Empor, Empor Friedland, SC Chemie. In Dresden: SC Einheit, SC Frankfurt, SC Leipzig, Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben.

FDGB-Pokal der Jugend:

Auftakt vollzogen

Der FDGB-Pokal-Wettbewerb der Fußballjugend unserer Republik tritt an diesem Wochenende in sein vorentscheidendes Stadium, denn in Rostock, Berlin, Leipzig und Cottbus werden jeweils vier Mannschaften als Sieger der Vorrunde um den begehrten Staffelsieg kämpfen.

Werfen wir zunächst einen Blick auf den Ergebnisspiegel der ersten Runde, bei der nennenswerte Überraschungen ausblieben: TSG Wismar — Dynamo Schwerin 4:0 — 2:1, SC Empor Rostock — Lok Malchin 8:1 — 2:0, SC Traktor Schwerin — Motor Wilhelmsruh 1:0 — 2. Spiel 1:2, notwendige Wiederholung am 3.5. in Wilhelmsruh; SC Neubrandenburg — Motor Stralsund 0:5 — 0:5, Motor Süd Brandenburg — Lok Halberstadt 2:3 — 1:3; Stahl Eisenhüttenstadt — SC Dynamo Berlin 0:2 — 0:3, TSC Berlin — Lok Jüterbog 5:2 — 1:0, SC Aufb. Magdeburg — Lok Aschersleben 1:0 — 1:1, Traktor Preuß. — Vorwärts Leipzig 0:1, Punkte Preuß. 3:0, Punkte Leipzig (Mitwirken unberechtigter Spieler) 3. Spiel am 3.5. in Schkeuditz: SC Motor Jena — SC Motor Karl-Marx-Stadt 2:0 — 1:2, SC Turbine Erfurt — Motor Sonneberg 6:0 — 2:1, Lok Meiningen — Motor Weimar 0:2 — 1:2, SC Leipzig — Motor Hermsdorf 4:1 — 2:0, SC Einheit Dresden — Aktivist Schwarze Pumpe 5:1 — 3:2, Motor Zwickau — Dynamo Dresden 0:1 — 1:1, SC Cottbus gegen SC Frankfurt 3:1 — 4:0.

In der zweiten Runde sind noch vier Mannschaften vertreten, die bereits Pokalbesitzer waren. Es sind dies der SC Motor Jena (1956, erster Gewinner der Pokal-Trophäe), TSC Berlin (1959), SC Einheit Dresden (1961) und die TSG Wismar (1962, 1963).

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen

Sonntag, den 10. Mai 1964

Spielbeginn: 16 Uhr (Reserven 14.15 Uhr)

Oberliga

- Spiel 176 Motor Zwickau — Lok Stendal
SchR.: Glöckner (Leipzig);
LR.: Schulz (Görlitz), Dubsky (Dresd.);
- Spiel 177 SC Turbine Erfurt — Chemie Leipzig
SchR.: Riedel (Falkensee);
LR.: Trautvetter (Immelborn),
Bader (Bremen);
- Spiel 178 SC Aufb. Magdeburg — SC Emp. Rostock
(Reserven bereits 13 Uhr)
SchR.: Müller (Kriebitzsch);
LR.: Warz (Erfurt), Einbeck (Berlin);
- Spiel 179 SC Chemie Halle — Motor Steinach
SchR.: Schilde (Bautzen);
LR.: Planer (Jena), Zeschke (Freital);
- Spiel 180 ASK Vorwärts Berlin — SC Motor Jena
(Reserven bereits 10.30 Uhr)
SchR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt);
LR.: Männig (Böhlen),
Terkowsky (Schwerin);
- Spiel 181 SC K.-M.-Stadt — SC Dynamo Berlin
SchR.: Köpcke (Wusterhausen);
LR.: Köhler (Leipzig), Busch (Döbeln);
- Spiel 182 SC Leipzig — Wismut Aue
SchR.: Vetter (Schönebeck);
LR.: Neumann (Forst);
Zimmermann (Gr. Pankow).

Liga

Linienrichter stellen die für die Platzmannschaften zuständigen Bezirksschiedsrichterkommissionen

Staffel Nord

- Spiel 201 Dynamo Schwerin — Motor Wolgast
SchR.: Schmidt (Schönebeck);
LR.: Heise (Görzke), Schulz (Nauen);
- Spiel 208 Vorwärts Rostock — SC Cottbus
SchR.: Lorenz (Dresden);
LR.: Sydow (Eberswalde),
Jentsch (Halle);

Staffel Süd

- Spiel 201 Stahl Lippendorf — Chemie Wolfen
SchR.: Weber (Limbach);
LR.: Penzel (Jöbnitz), Knauer (Aue);
- Spiel 202 Dynamo Eisleben — Chemie Zeitz
SchR.: Meyer (Mühlhausen);
- Spiel 204 Motor Bautzen — Stahl Riesa
SchR.: Anton (Forst);
- Spiel 205 Wismut Gera — Stahl Eisleben
SchR.: Gerisch (Aue);
- Spiel 207 Mot. Eisenach — Mot. West K.-M.-Stadt
SchR.: Uhlig (Neukirchitzsch);
- Spiel 208 SC Eintr. Dresden — Fortschritt Weißf. (Leipzig).
gez. Gromotika

Vorsitzender des Spielausschusses

gez. Reinhardt

Vorsitzender des Schiedsrichterausschusses



Zwischenrunde um den FDGB-Pokal der Jugend am 9./10. Mai 1964

- Staffeleinteilung in Rostock: TSG Wismar, Empor Rostock, Motor Stralsund, Traktor Schwerin oder Motor Wilhelmsruh.
In Cottbus: SC Cottbus, SC Motor Jena, SC Einheit Dresden, SG Dynamo Dresden.
In Berlin: TSC Berlin, SC Dynamo Berlin, SC Aufbau Magdeburg, BSG Lok Halberstadt.
In Leipzig: SC Leipzig, SC Turbine Erfurt, BSG Motor Weimar, ASG Vorwärts Leipzig oder BSG Traktor Preuß. Blitz.
- Austragungsmodus — siehe Ausschreibung Ziffer 5 c —.
- Die Reihenfolge der Spiele wird von der gastgebenden Bezirksjugendkommission festgelegt.
- Die teilnehmenden Gemeinschaften teilen sofort der gastgebenden Bezirksjugendkommission die genaue Ankunftszeit am Turnierort mit. Die Anreise hat in den Vormittagsstunden des 9. Mai 1964 zu erfolgen.
- Die Formulare sind unmittelbar nach Spielschluß an den Sportfreund Eberhard Scharf, Karl-Marx-Stadt O 14, Eubaerstr. 10, zu senden. Jugendausschuß des DFV I. A. Nawrocki

Änderung

Die Spiele von Motor Weimar werden nicht mehr im Stadion des Friedens, sondern wieder auf dem Sportplatz „Lindenberg“ ausgetragen.

Meldung der Bezirksmeister 1963/64

Die Bezirksfachausschüsse übermitteln bei Meldung der Bezirksmeister an Sportfreund Walter Kortemeier, Leuna, Gaußstr. 4 (letzter Termin — Posteingang — 23. Mai), folgende Angaben:

- Name und Anschrift der Gemeinschaft
 - Anschrift des Sektionsleiters
 - Sportplatzanlage
 - Spieldress (Reihenfolge, Hose, Hemd)
- Bei Nennung von Fernsprechanlässen ist stets anzugeben: a) dienstlich, b) privat.
Eine Zweitschrift dieser Angaben ist gleichzeitig an Sportfreund Georg Bloß, Limbach-Oberfrohna 1, Anna-Esche-Str. 2, zu senden.

Aufstiegsspiele der Bezirksmeister zur Liga 1964

30. Mai 1964 — 17 Uhr

- Spiel 1 Frankfurt — Potsdam
Spiel 2 Rostock — Schwerin
Spiel 3 Cottbus — Dresden
Spiel 4 Leipzig — Berlin
Spiel 5 Gera — Halle
Spiel 6 Karl-Marx-Stadt — Erfurt
spielfrei Neubrandenburg — Magdeburg — Suhl

7. Juni 1964 — 16 Uhr

- Spiel 7 Neubrandenburg — Rostock
Spiel 8 Schwerin — Frankfurt
Spiel 9 Magdeburg — Leipzig
Spiel 10 Berlin — Cottbus
Spiel 11 Suhl — Karl-Marx-Stadt
Spiel 12 Erfurt — Gera
spielfrei Potsdam — Dresden — Halle

14. Juni 1964 — 16 Uhr

- Spiel 13 Potsdam — Schwerin
Spiel 14 Frankfurt — Neubrandenburg
Spiel 15 Dresden — Berlin
Spiel 16 Cottbus — Magdeburg
Spiel 17 Halle — Erfurt
Spiel 18 Gera — Suhl
spielfrei Rostock — Leipzig — Karl-Marx-Stadt

21. Juni 1964 — 16 Uhr

- Spiel 25 Schwerin — Neubrandenburg
Spiel 26 Potsdam — Rostock
Spiel 27 Berlin — Magdeburg
Spiel 28 Dresden — Leipzig
Spiel 29 Erfurt — Suhl
Spiel 30 Halle — Karl-Marx-Stadt
spielfrei Frankfurt — Cottbus — Gera

28. Juni 1964 — 16 Uhr

- Spiel 19 Rostock — Frankfurt
Spiel 20 Neubrandenburg — Potsdam
Spiel 21 Leipzig — Cottbus
Spiel 22 Magdeburg — Dresden
Spiel 23 Karl-Marx-Stadt — Gera
Spiel 24 Suhl — Halle
spielfrei Schwerin — Berlin — Erfurt

Deutscher Fußball-Verband
— Spielausschuß —
I. A.: Kortemeier

Spielverlegungen, Staffel Nord,

31. Mai 1964

Mit Rücksicht auf das Olympia-Ausscheidungsspiel am 31. Mai 1964 gegen die UdSSR werden die Spiele der Ligastaffel Nord Nr. 217 bis einschließlich 224 generell vorgezogen und für den Vormittag des gleichen Tages um 10.45 Uhr neu angesetzt.

Sehl, Staffelleiter

DFV-Beobachter Kurt Michalski und Karoly Soos telefonierten für die „FU-WO“

Mit Fiala kam die Wende

Nach großartigem Start der Ungarn trumpften die Österreicher energisch auf

Österreich-Ungarn 1:0 (0:0)

Österreich: Pichler; Hirschedt, Glechner, Viehböck; Skocik, Koller; Flögl, Grausam, Nemec, Hof (ab 20. Fiala), Hörmayer. Trainer: Guttman.

Ungarn: Szentmihályi; Matrai, Meszöly, Sarosi; Nagy, Sipos; Göröcs, Rakosi, Albert, Tichy, Dr. Fenyvesi. Trainer: Baroti.

Schiedsrichterkollekt.: Schwinté, Lacoste, Mazerand (Frankreich). Zuschauer: 70 000. Torschütze: Nemec (55. - Handstrafstoß).

Die Ungarn kamen mit der Empfehlung eines 3:1 in Paris nach Wien. Und es schien vom Anpfiff an, als ob sie diesem Auswärtssieg auch gegen den Erzrivalen einen weiteren folgen lassen wollten. Ganz klar beherrschten sie in den ersten 20 Minuten die Szene, starteten Angriff auf Angriff, waren vor allem im Mittelfeld ausgeglichener besetzt. Zahlreiche Chancen boten sich insbesondere Albert und Tichy, doch nicht eine verstanden die beiden zu nutzen. Lediglich einen Pfofenschuß Tichys konnten wir in dieser starken Zeit der Ungarn registrieren.

Die Österreicher kamen zunächst überhaupt nicht ins Spiel. Natürlich lag das einmal an der außerordentlich starken Gegenwirkung, zum anderen aber vor allem daran, daß Hof nicht in der Lage war, seine Aufgabe im Mittelfeld zu lösen, die Bälle zu schleppen. Bela Guttman hatte das alsbald erkannt. Er beordnete Fiala in die Mannschaft, und mit ihm lief es mit einem Schläge besser. Jetzt zog Ruhe in die Aktionen der Österreicher ein, jetzt war einer in der Mannschaft, der kühlen Kopf behielt und der sich anschickte, gemeinsam mit Grausam die Regie im Mittelfeld zu übernehmen. Zwar blieben die Angriffe der Albert und Co. nach wie vor gefährlich, weil sie schnell und steil vorgehen wurden, doch das Geschehen verlagerter sich mehr und mehr in die Hälfte der Ungarn. Schon aus der Deckung heraus - Koller spielte den vierten Verteidiger - wurde das Leder klug in den eigenen Reihen gehalten und das eigene Spiel gesucht, dabei verstand es die Abwehr mit zunehmender Spielzeit weit besser, den Aktionsradius der

antrittsschnellen Ungarn einzunengen und so eine sichere Grundlage zu schaffen.

Die Entscheidung fiel in der 55. Minute, als Meszöly die Kugel im Strafraum mit der Hand berührte, Schwinte sofort auf Strafstoß entschied. Eiskalt nutzte Nemec diese einmalige Chance. - Leider mußte Sarosi fünf Minuten vor Spielende des Feldes verwiesen werden.

Natürlich ist es heute verfrüht, einiges über unsere Chancen für die WM-Qualifikation zu sagen. Noch ist über ein Jahr Zeit, und man darf mit Sicherheit behaupten, daß beide Mannschaften diese Monate mit aller Kraft nutzen werden, um sich darauf vorzubereiten. Für uns steht fest, daß wir nicht chancenlos in diese Treffen gehen, wenngleich wir natürlich Außenseiter sind. Auf alle Fälle ist es möglich, gut abzuschneiden, wenn wir es verstehen, unsere Nationalmannschaft so einzustellen, wie das beim Budapest 3:3 der Fall war. Doch warten wir ab, gehen wir nicht unter die Propheten, tun wir lieber alles für eine gute Vorbereitung...



Sowjetunion

27. April: Spartak Moskau-Dynamo Kiew 1:1, Flügel Kuibyschew-ZSKA 0:0, Wolga Gorki gegen Torpedo Moskau 1:1, Schinnik Jaroslavl-Torpedo Kuttaissi 1:0, Zenit Leningrad-ASK Rostow 2:0, Dynamo Minsk gegen Schachtjor Donezk 0:0; 30. April: Dynamo Moskau-Neftjanik Baku 1:1; 2. Mai: ZSKA-Torpedo Moskau 2:1, Torpedo Kuttaissi-Kairat Alma Ata 2:0, Zenit Leningrad gegen Schachtjor Donezk 1:1, Dynamo Minsk-ASK Rostow 2:0, Moldowa Kischinow-Dynamo Tbilisi 1:0, Schinnik Jaroslavl gegen Dynamo Kiew 2:2, Flügel Kuibyschew-Spartak Moskau 1:0.

Polen

Zaglebie Sosnowiec-Stal Rzeszow 5:0, Szombierki Bytom-Wisla Krakow 3:3, Ruch Chorzow-Polonia Bytom 1:0, Unia Raciborz gegen Gornik Zabrze 2:2, Arkonia Szczecin-Legia Warschau 1:0, Gwardia Warschau-Odra Opole 1:1, LKS Lodz-Pogon Szczecin 2:1, Spitzke: Gornik Zabrze 30:10, Sosnowiec 26:14, Legia Warschau 25:15 Punkte.

ČSSR

Nachholspiele: Trencin-Trinec 0:1, Kosice-Dukla Prag 3:1, CKD gegen Spartak Brno 3:0, Spitzke: Dukla Prag 30:10, Slovan Bratislava 26:14, Ostrava und Kosice je 25:15 Punkte.

Frankreich

Nachholspiele: Strasbourg-Lens 1:2, Toulouse-Angers 4:0, Valenciennes-Nimes 1:0, Sedan-Stade Francois Paris 2:0, Sonntag: St. Etienne-Rennes 3:0, Lens gegen Sedan 3:1, Angers-Monaco 4:4, Rouen-Racing Strasbourg 3:0, Racing Paris-Stade Francois Paris 3:2, Nantes-Nizza 2:1, Valenciennes-Stade Reims 4:1, Nimes-Toulouse 1:0, Bordeaux gegen Lyon 3:0, Spitzke: St. Etienne 41:21, Lens 38:24, Monaco 37:25 Punkte.

Italien

Atalanta Bergamo-Lazio Rom 1:1, Bari-FC Genua 1:2, Catania-Florenz 2:0, Inter Mailand gegen Juventus Turin 1:0, Mantua gegen Bologna 0:0, AS Rom-AC Mailand 2:3, Sampdoria Genua gegen Lanerossi Vicenza 1:1, Spal Ferrara-Modena 0:0, FC Turin gegen Messina 1:0, Spitzke: Inter, Mailand 49:13, Bologna 46:16, AC Mailand 45:17 Punkte.

Schweiz

Kantonal-Servette Genf 2:4, Chiasso-Chaux de Fonds 3:2, Grasshoppers Zürich-FC Basel 3:2, FC Grenchen-Luzern 2:1, Lausanne-FC Zürich 0:2, Schaffhausen-Sion 0:2, Young Boys Bern-FC Biel 4:2, Spitzke: Servette Genf 32:10, Chaux de Fonds 30:12, FC Zürich und Grenchen je 28:14 Punkte.

Westham United englischer Fußball-Pokalsieger

Das Endspiel um den englischen Fußball-Pokal gewann am Sonntagabend vor 100 000 Zuschauern im Londoner Wembleystadion Westham United mit 3:2 (1:1) gegen den Zweitdivisionär Preston Northend. Der Halbrechte Boyce sorgte eine Minute vor dem Abpfiff für den entscheidenden Treffer. Vorher waren Holden (9.) und Dawson (40.) für Preston sowie Sissons (10.) und Hurst (53.) für Westham erfolgreich.

Belgien-Portugal in Brüssel 1:2 (0:1), Torschützen: 0:1 Eusebio (21.), 1:1 Vandenberg (67.), 1:2 Augusto (75.).

Regionalligen

Süd

Kickers Offenbach-Bayern München 5:3, BC Augsburg-Ulm 46:0:4, Hessen Kassel-FSV Frankfurt 1:2, Neu-Isenburg-Waldhof Mannheim 3:2, VfR Mannheim gegen Schweinfurt 05 0:0, SSV Reutlingen-Schwaben Augsburg 1:2, Fürth-Bayern Hof 3:1, Spitzke: Hessen Kassel 49:19, Bayern München 47:19, Schwaben Augsburg 47:23 Punkte.

West

VfB Bottrop-Duisburg 46/99 6:0, RW Oberhausen-Horst Emscher 2:2, Wuppertaler SV-Alemannia Aachen 2:2, Arminia Bielefeld gegen M.-Gladbach 3:2, Bayer Leverkusen-Fortuna Düsseldorf 0:1, Siegen-Viktoria Köln 5:2, Westfalia Herne-Hamborn 07 3:1, Duisburger SV-Lüner SV 1:1, RW Essen-Herten 1:2, Marl Hüls-SW Essen 1:3, Spitzke: Alemannia Aachen 57:17, Wuppertaler SV und Fortuna Düsseldorf je 50:24 Punkte.

Nord

Altona 93-FC St. Pauli 0:2, Holstein Kiel-Neumünster 3:1, VfL Oldenburg-Arminia Hannover 1:4, Bremerhaven 93-VfV Hildesheim 2:1, VfL Osnabrück-Friedrichsort 5:0, VfB Lübeck-VfB Oldenburg 6:0, Bergedorf 85-Wolfsburg 3:2, Hannover 96-Victoria Hamburg 2:0, Concordia Hamburg-Barmbek-Uhlenhorst 2:1, Spitzke: FC St. Pauli 56:16, Hannover 96 47:19, Altona 93 44:20 Punkte.

Südwest

Wormatia Worms-Ludwigshafener SC 3:2, Spfr. Saarbrücken gegen Mainz 05 2:1, FK Pirmasens gegen Landau 5:1, Zweibrücken gegen Niederlahnstein 4:0, Neunkirchen-Tura Ludwigshafen 3:0, BSC Oppau-Bellheim 1:2, VfR Kaiserslaut.-Saar 05 1:0, Neuen-dorf-Eintracht Trier 2:3, Phönix Ludwigshafen-VfR Frankenthal 3:1, Weisau-Völklingen 3:1, Spitzke: Borussia Neunkirchen 58:16, FK Pirmasens 57:17, Wormatia Worms 56:18 Punkte.

Das Beispiel Torpedos

Eine kleine Betrachtung zur UdSSR-Meisterschaft

Obleich erst wenige Spieltage der 26. Fußballmeisterschaft der UdSSR ins Land gezogen sind, wurden in der sowjetischen Sportpresse schon mehrere analytische Beiträge veröffentlicht. N. Morosow z. B. hob hervor, daß die Teams athletisch weit besser aussehen als früher. Diese äußere Seite der meisten Spiele bestätigt auch A. Galinski und schreibt, daß wahrscheinlich die recht haben, „die behaupteten, die Belastung unserer Meister war früher unzureichend, die Leistungsverbesserung des Sowjetfußballs hängt davon ab, inwieweit die stärksten Mannschaften der UdSSR 1. häufiger und 2. unter den Bedingungen einer verlängerten Saison spielen werden“.

Als typisches Merkmal der diesjährigen Meisterschaft wird „die unteilbare Herrschaft der neuen Taktik, der neuen Formen des Fußballspiels“ hervorgehoben. Das ist „schon keine Koketterie mehr, sondern ernstes Studium und praktische Anwendung auf dem Spielfeld“.

Im vorigen Jahr waren die Dynamo-Mannschaften mehr oder weniger richtungsweisend für den Sowjetfußball. Auch diesmal stehen sie wieder in der oberen Tabellenhälfte. Dennoch ist eine andere Elf interessant. Es geht dabei nicht um Prognosen, sondern um die auch in unserer Republik bekannte, technisch hochversierte Elf Torpedo Moskau. Den Vertretern des Lichtschow-Autowerks wurde Anfang 1963, als sie die Hälfte aller Stammspieler verloren (u. a. Gussarow, Metrewell, Manoschin) ein Zerfall, zumindest der Abstieg prophezeit. Gegenwärtig rangieren sie an 3. Stelle, 4 Siege, je 2 Remis und Niederlagen - kein schlechter Start. Dabei hatte letzthin im Kampf mit ZSKA, das Fedotow in der 90. Minute das anscheinend schon feststehende Remis noch in einen Sieg umwandelte, Fortuna auf Seiten der Armeefußballer gestanden.

Dennoch - wie kommt es, daß eine Elf, die über Nacht zur Hälfte aus Nachwuchskräften neu formiert werden mußte, ihre Spielstärke beibehielt? Natürlich könnte man sagen, daß eine im Laufe

vieler Jahre erworbene spielerische Klasse nicht so schnell verloren geht, wie man ein Taschentuch verliert. Richtig ist auch, daß sich die jungen Spieler in einer so illustren Gesellschaft wie mit Iwanow, Woronin und Schustikow wirklich wohl fühlen können, daß sie spüren, wie „Torpedo-Blut in jede Faser ihres Fußballherzens strömt“... Die bisher reifste Leistung bot Torpedo Moskau beim 2:1-Sieg in Kiew.

Doch die Erklärung für diese Kraft liegt noch auf einer anderen Ebene. Die Torpedo-Jugend kann nicht nur, sie weiß auch vieles! Das ist so zu verstehen: Die jüngeren Spieler, oder sagen wir: die Knaben, betrachten den Fußball auf neue Art. Das, was mancher Trainer vor wenigen Jahren als neumodisches Geplapper empfand, wurde von den Kindern, und nicht nur von den Torpedo-Buben, ernst genommen. Ihre Einstellung zu den Vorträgen und veröffentlichten Artikeln über das neue taktische System war nicht ironisch; sie hörten, lasen und studierten das Neue. Diskussionen folgten, und vor ihnen, den Jungen, eröffnete sich die Logik, die ganze Harmonie und Schönheit der neuen Taktik! Wie gesagt, die jungen Torpedo-Spieler beherrschen noch nicht in dem Maße die Technik wie die ausgeschiedenen „Stars“; aber es ist für sie nicht mehr weit bis dorthin. Und vor allem wissen sie viel, sehr viel... H. M.

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel, Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribune, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb.

Index: X 32714

Fußball-
WocheFußball-
Woche

Internationale Gegner beim Deutschland- treffen und zur Friedensfahrt!

Gespannt auf Leeds United, Beerschot und Gast aus dem Weltmeister-Land!

Erstklassige Vertretungen prüfen unsere Mannschaften



Drei erstklassige internationale Fußballgäste werden im Rahmen des Deutschlandtreffens und der Friedensfahrt in unserer Republik ihre Visitenkarten abgeben: Leeds United, der Aufsteiger in die I. englische Division, Belgiens Spitzenmannschaft Beerschot mit dem letzthin gegen die Schweiz eingesetzten linken Läufer Raskin sowie die brasilianische Mannschaft von Piracicaba, die gegenwärtig in der UdSSR weilt. Diese bevorstehenden Gastspiele wollen wir auf dieser Seite mit einigen interessanten Charakteristiken würdigen!

Eine Betrachtung über die Gegner aus Brasilien und aus England, die in unsere Republik kommen:

23mal in Schülerauswahl

Viele Internationale bei Leeds United

Leeds United, der Aufsteiger zur höchsten englischen Leistungsklasse (unser Bild), stützt sich auf zahlreiche bewährte und international erfahrene Spieler, wie man nachstehender kurzer Charakteristik entnehmen kann:

Torhüter: Sprake, 18 Jahre alt, Nachwuchsspieler des Clubs und vierfacher Internationaler für Wales; Williamson, 22 Jahre alt, von einem Amateur-Club kommand und sehr talentiert.

Verteidiger: Hair, seit 1949 als Profi bei Leeds, für das er schon über 500 Kämpfe bestritt. Gehörte zur englischen Nationalmannschaft, die in Westindien, Nigeria und Ghana spielte; Bell, zweifacher Amateur-Nationalspieler; Wright, 17 Jahre alt, schon Vollprofi und kam in allen Spielen der englischen Schülerauswahl der letzten beiden Jahre zum Einsatz. Hochtalentierter Nachwuchsspieler!

Läufer: Charlton, einer der besten englischen Stopper, der von vielen Clubs umworben wird; Bremner, schottischer Schülernationalspieler, erst 18 Jahre alt und Torjäger von Leeds. Bestritt 23 (!) Schülerrückkämpfe; Madeley, englischer Jung-Internationaler; Hunter, gleichfalls erst 19 Jahre alt; Greenhoff, mit 17 Jahren zu den großen Talenten zählend.

Stürmer: Hawsby, in Englands Jugendauswahl zum Einsatz gelangt; Johanneson, in Südafrika geboren und mit 13 Treffern einer der besten Schützen in der abgelaufenen Meisterschaftssaison; Storrie,

mit 23 Treffern gefährlichster Mann in der Sturmreihe; Lawson, kam von Burnley und ist in der Lage, den Kampf allein zu entscheiden; Collins, mehrfacher schottischer Nationalspieler, über Celtic Glasgow und Everton zu Leeds stoßend; Weston, einer der schnellsten englischen Stürmer; Giles, irischer Nationalspieler von Manchester United sowie Peacock, mehrfacher englischer Nationalspieler und einer der besten Kopfballspezialisten. Kam von Middlesbrough zur United und war bei seinem ersten Club zweimal hintereinander Torschützenkönig!

Ehrenpreis für Walter!

Er wurde beim New Yorker Turnier ausgezeichnet

„Esporte Club 15. November“. — So lautet der offizielle Name unseres brasilianischen Fußballgastes.

Wer sind die Spieler, denen wir höchstwahrscheinlich begegnen werden? Torwart: Germinio Coelto, 31 Jahre, genannt Nino. Auswahltorwart des Staates Sao Paulo. Zwei weitere Torsteher sind Orlando und Nelson (Maka). **Rechter Verteidiger:** Maya, 33, ein Routinier; Bortoletto (Jeko), 23, liebt Reisen in den gegnerischen Strafraum. **Verteidiger:** Kardinali, 29, war früher Stürmer; Dorival Eulmeyer, 25, sehr einsatzfreudig, mit „gu-

tem Schuß“ ausgestattet, Freistoß- und 11-m-Spezialist; da Silva, 26, spielt in der Verteidigung auf jedem Posten; Antonio Nogueira (Vigua), 34, gehört zu den Veteranen. **Läufer:** Eduardo Mastrodí (Kiki), 23, linker Läufer, entpuppt sich gewöhnlich als gefährlichster Stürmer; Ademar Lukazeci (Dema), 37, Läufer. **Stürmer:** Adailton Ladeira, 22, war 1962 bester Spieler im Staat, die Presse bezeichnete ihn einmütig als „neuen Pele“, er erinnert in seiner Spielweise auch an ihn; Valdemar Algez (Warner), 23, „zweiter Garrincha“, zumindest bemüht er sich, diesen zu kopieren, bevorzugt Zweikämpfe, um dann plötzlich zu „explodieren“; Osvaldino (voller Name: Osvaldo Luis Costa), 24, schnell, meistens Außenstürmer oder Halblinks; Walter, 25, kam vom FC Bangu, erhielt beim New Yorker Turnier Sonderpreis als bester Spieler, von kleinerer Statur, was er durch seine Dribbelkunst wettmacht; Nilo, bester Mittelstürmer, 26 Jahre; José da Silva (Maneka), 23, Linksaußen; Walter dos Passos (Rideiro), 20, stürmt an beiden Flügeln; Alvez Figueiras (Valdir), 26, spielte in Rom für Brasilens OlympiAuswahl, wurde dann Professional, Linksaußen, berühmt durch genauen Schuß; Ferreira, 27, guter Dirigent, kann praktisch auf allen Stürmerpositionen eingesetzt werden; stand 1963 in Brasilens Landesausswahl; José Rafael (Aparecido), 24, spielt im Angriff auf verschiedenen Plätzen.

Spielprogramm steht fest

Das sind die Paarungen, die unsere drei internationalen Gäste in den kommenden Wochen in unserer Republik austragen werden:

Leeds United: Am 14. Mai in Berlin gegen die Olympiamannschaft unserer Republik, am 16. Mai in Erfurt gegen den Oberligavertreter des SC Turbine sowie einen Tag darauf in Dresden gegen die Mannschaft der SG Dynamo.

Piracicaba Sao Paulo: Am 15. Mai in Leipzig gegen Chemie, am 17. Mai in Berlin gegen den SC Motor Jena, am 18. Mai in Aue gegen die BSG Wismut Aue.

AC Beerschot: Am 16. Mai in Berlin gegen die Olympiamannschaft unserer Republik.

Die „FU-WO“ wird über diese interessanten Vergleiche ausführlich berichten!